

Kinder in die Welt begleiten...



Kindergarten Regenbogen des Ökumenischen Zentrums
Lengfeld

Georg-Engel-Straße 8, 97076 Würzburg,

Tel. : 0931/27 38 48

Fax : 0931/27 06 409

E-mail: kiga-regenbogen@web.de

...unter der Hand Gottes...

Inhaltsverzeichnis

Leitbild unseres Kindergartens	Seite 3
Ansprechpartner/ Öffnungszeiten	Seite 4
Personal und Arbeitsinhalte	Seite 5
Unser Träger	Seite 6
Wussten Sie, dass ...	Seite 6
1. Das Bild vom Kind	Seite 7
2. Das offene Handlungskonzept	Seite 7
• Handlungsleitende Ideen	Seite 8
• Tagesablauf	Seite 9
• Fachräume	Seite 10
• Rolle der Fachfrauen/ Erzieherin	Seite 10
• Lebenswelterweiterungen	Seite 13
3. Basiskompetenzen	Seite 17
4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	Seite 18
5. Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche	Seite 20
6. Weitere Aktivitäten im Jahreskreis	Seite 27
7. Einmalige Projekte der letzten Jahre	Seite 28
8. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	Seite 28
9. Schulkinder	Seite 29
10. Kinder unter 3 Jahren	Seite 34
Eltern sind uns wichtig	Seite 35
Wichtige Telefonnummern	Seite 37
Schaubild Vernetzung	Seite 38

Das Leitbild unseres Kindergartens

Kinder in die Welt begleiten unter der Hand Gottes

Der Name unseres Kindergartens ist richtungweisend für die pädagogischen Grundsätze unserer Einrichtung.

In der Bibel steht das Symbol des Regenbogens für das Versprechen Gottes gegenüber den Menschen, ihnen Schutz, Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Wir orientieren unsere Arbeit an den Quellen des christlichen Glaubens. Kinder und Eltern sollen im Verhalten und im Gespräch erfahren, dass Gott jeden Menschen mit einem unbedingten Ja annimmt.

Schutz, Sicherheit, und Geborgenheit

Wir haben uns dazu verpflichtet, jedem Kind durch qualifizierte pädagogische Arbeit einen sicheren Rahmen zur Verfügung zu stellen, in dem es sich je nach seiner Eigenart, Veranlagung und seinen Bedürfnissen entwickeln kann.

Begleiten, Stärken und

Das „Offene Handlungskonzept“ dient uns als Basis für unser pädagogisches Vorgehen.

Wir begleiten, fördern und stärken die Kinder und helfen ihnen dadurch beim Entfalten ihrer Persönlichkeit. Somit werden entscheidende Schritte in die Zukunft der Kinder getan.

Wertschätzung, Rücksicht - nahme und eine Atmosphäre des Wohlfühlens

Grundlegend für die Gestaltung unseres Kindergartenalltags ist Wertschätzung, Rücksichtnahme und eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Den Eltern wird durch Transparenz und Offenheit seitens des Teams wie auch des Trägers größtmöglicher Einblick in unsere Arbeit gegeben.

Kindergarten in der Gemeinde

Der evangelische Kindergarten „Regenbogen“ ist Teil des Kindergartens des Ökumenischen Zentrums. Der katholische Teil trägt den Namen „Arche Noah“. Zwei aufeinander bezogene Sinnbilder aus dem Alten Testament, der Regenbogen und die Arche Noah, stehen für den Bund zwischen Gott und den Menschen. Sie unterstreichen die Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit beider Kindergärten.

Das bedeutet: Gottes Zuwendung wird hier erfahrbar in der sicheren und geborgenen Atmosphäre des Kindergartens.

Träger des evangelischen Kindergartens „Regenbogen“ ist die Evang. Luth. Kirchengemeinde Lengfeld.

Ansprechpartner:

Wir sind für Sie ansprechbar:

Leitung: Barbara Schuster- Gollnick
Leitung

Christina Popp stellv. Leitung

Träger: Evang. luth. Kirchengemeinde
Würzburg/ Lengfeld
Pfarrer Christoph Lezuo
Am Schloßgarten 6
97076 Würzburg
Tel. 0931/ 271000

Elternbeirat: siehe Aushang im Eingangsbereich

Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder, gleich
welchen Glaubens, welcher Nationalität, welcher Person
und welcher Herkunft.

Zahl der Plätze:

50 Kinder- gleichmäßig verteilt auf 2 Stammgruppen
Kindergartenkinder im Alter von 2-6 Jahren
Schulkinder der 1 + 2 Klasse

Anmeldung

Die Vormerkung ihrer Kinder erfolgt nach einem
Anmeldegespräch mit den ErzieherInnen im Kindergarten.
Die Kinder werden bei freien Plätzen ganzjährig **nach Alter**
(Geburtsdatum) **nicht nach Anmeldedatum** aufgenommen.
Sollte die Aufnahme nicht sofort erfolgen können, werden
die Kinder in eine Vormerkliste aufgenommen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:

7.00 bis 16.30 Uhr

Freitags:

7.00 bis 15.00 Uhr

Abhol- und Bringzeiten:

Mo - Do: 07.00 Uhr - 09.00 Uhr
13.00 Uhr - 14.30 Uhr

16.00 Uhr - 16.30 Uhr
Fr. 07.00 Uhr - 09.00 Uhr
13.00 Uhr - 15.00 Uhr

Ferienregelung:

Die Ferien werden vom Träger im Einvernehmen mit
den MitarbeiterInnen und nach Anhörung
des Elternbeirates unter Berücksichtigung der
Empfehlung des Trägerverbandes festgelegt.
Die Schließzeiten werden rechtzeitig zu Beginn des
Kindergartenjahres bekanntgegeben.

Personal, Arbeitsinhalte und gesetzliche Grundlagen:

Unser Kindergarten wird gefördert durch den Freistaat Bayern!

Gesetzliche Grundlagen sind:

Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen mit dem Auftrag zur Bildung und Erziehung und Betreuung von Kindern.

SGBVIII

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) + Kinder- und Jugendhilfe

Des Weiteren nimmt unser Kindergarten an folgenden Bundesprogrammen teil:

- im Anschluss an die Kampagne Schwerpunkt- Kita nun an dem Bundesprogramm „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- am europäischen „Schulobst- und -gemüseprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft und
- am Modellversuch PQB- Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen

Personal:

Unser Team besteht zurzeit aus 8 Mitarbeiter/Innen:

4 Erzieher/Innen, 2 Kinderpfleger/Innen, 1 Berufspraktikant/In, 1 Vorpraktikant/In

Die beiden Stammgruppen werden von je einem/r Erzieher/in plus zwei Erzieher/innen oder pädagogischen Ergänzungskräften geleitet.

Arbeitsinhalte:

Die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern

Eine detaillierte Beschreibung der Tätigkeiten finden Sie unter dem Punkt: Das offene Handlungskonzept

Tätigkeiten in der Verfügungszeit

Planung, Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit

- Vor -und Nachbereitung sowie Durchführung der Elternarbeit
- Teamarbeit
- Anleitung von Zweitkräften und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit dem Träger, Elternbeirat, Kindergärten, Schule, und anderen päd. Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungsarbeit
- Mitarbeit zu besonderen Anlässen

Fortlaufende Maßnahmen zur Qualitätssicherung :

- Wöchentliche Teamsitzungen
- Jahresplanungstag
- Interne Studientage
- Supervision
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Fachberatung
- Standardisierung und Dokumentation von Arbeitsabläufen anhand des Rahmenhandbuchs der Ev. Kindertagesstätten
- kontinuierliche Überarbeitung der Konzeption
- Elternbefragung

Wussten Sie, dass.....

- sich unser Kindergarten in einem traditionsreichen über hundertjährigen Gebäude befindet?
- wir einen tollen Garten haben, mit vielen Möglichkeiten, die Natur hautnah zu erleben?
- unsere pädagogische Struktur und unser pädagogisches Handeln auf dem Offenen Handlungskonzept basiert und sich ständig weiterentwickelt?
- alle unsere Räume als Funktionsräume eingerichtet sind, in denen die Kinder sich unabhängig von ihren Stammgruppen - treffen und miteinander spielen, arbeiten, leben und vieles mehr.....
- wir offen sind für neue Projekte und gerne mal andere Wege gehen?
- sich die Kinder jeden Tag zum Morgenkreis mit ihrer Stammgruppe treffen?
- wir Schulkinder der 1. -2 Klasse, sowie Kinder ab 2 Jahren in unseren Kindergarten aufnehmen?
- wir regelmäßig Elternabende und -nachmittage mit interessanten Themen anbieten, die sich an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder orientieren?
- uns Elterngespräche wichtig sind und wir uns Zeit für einen intensiven Austausch nehmen?
- unsere Eltern aktiv am Kindergartenalltag teilnehmen: z.B. durch Hospitationen, Mitarbeit bei Elternabenden und -nachmittagen, Gartenpflege, Feste, Aktivitäten, u.s.w. ?
- wir zusammenarbeiten mit:
 - dem Kindergarten Arche Noah des Ökumenischen Zentrums
 - den Kirchengemeinden Lengfeld
 - dem Freundeskreis des Ökumenischen Zentrums
 - dem Bürgerverein Lengfeld

- und unterstützt werden von:
- der Erziehungsberatungsstelle
 - der Frühförderstelle
 - dem Ev. Kita- Verband Bayern E.V. mit Fortbildung und Fachberatung
 - Logopäden

Unser Träger:

Der Träger ist die Evang. -Luth. Kirchengemeinde Würzburg- Lengfeld.
Sie wird vertreten durch den beschließenden Kindertagenausschuß des Kirchenvorstandes.
Ihm gehören an: zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes und die Leitung des Kindergartens.
Den Vorsitz hat die Pfarrerin/ der Pfarrer. Dieses Gremium tagt einmal im Monat.
Gäste sind nach Anmeldung willkommen.

Darüber hinaus finden zwischen der Pfarrerin/ dem Pfarrer und der Leitung des Kindergartens Dienstbesprechungen statt.

Ein uns wichtiges Verbindungselement zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde ist der Besuch der Pfarrerin/ des Pfarrers in den Kindergruppen und die Mitarbeit der Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher in den Gremien und bei Aktivitäten des Kindergartens.

Stark machen für das Leben – oder was Kinder im Kindergarten Regenbogen lernen

1. Das Bild vom Kind im Kindergarten Regenbogen

Wir sehen das Kind als dynamische und lernfähige Persönlichkeit mit grundlegenden Kompetenzen und eigenen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kinder haben eigene Bedürfnisse und Interessen bzw. Neigungen die wir annehmen und ernst nehmen.

Durch die Arbeit mit dem Offenen Handlungskonzept bzw. den Fachräumen schaffen wir die Zeit und die Bedingungen für die Kinder die Welt in ihrem eigenem Tempo zu erforschen und zu verstehen.

Durch das Erleben der eigenen Stärken und Schwächen sowie der Äußerung der eigenen Meinung, und dem Fällen eigener Entscheidungen entwickeln sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten.

Wir nehmen Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wahr und bestärken sie in ihrer Selbstständigkeit. Indem wir mit den Kindern planen und vorbereiten aber auch im Dialog mit den Kindern reflektieren, lernen die Kinder für ihr Handeln und ihre Entscheidungen ein zu stehen.

Kinder sind einzigartig, neugierig auf ihre Welt und sind mit Spaß, Freude und Motivation offen für die soziale und natürliche Umwelt die sie umgibt.

Jedes Kind hat alles was es für seine Entwicklung braucht in sich und lernt durch die Interaktion und das in Beziehung treten, dass es wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Damit sich Kinder wohl fühlen müssen sie ihre Gefühle äußern können und sich auch mal zurückziehen dürfen. Denn nur wenn Kinder sich geborgen fühlen und ohne zu großen Druck ihre Entwicklung aktiv mitgestalten können werden sie zu kompetenten Kindern.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) ist das Bild vom Kind ein grundlegender Ansatz für die Arbeit mit Kindern.

Er vermittelt ein humanistisches Menschenbild mit einer uneingeschränkten Wertschätzung gegenüber jedem Kind!

Das kompetente Kind, das nach seinem eigenen, inneren Bauplan selbst bestimmt handelt, ist seine Kernaussage.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Mitgestaltung im täglichen Tun und freie Entscheidung.

2. Das offene Handlungskonzept- OHK (nach Jan -Axel Wieland)

Entstehung des offenen Handlungskonzeptes

Das offene Handlungskonzept entstand in den 80iger Jahren.

Wichtige Ausgangspunkte sind dabei die Sicht des Kindes, unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin.

Erklärtes Ziel des offenen Handlungskonzeptes ist es, auf die veränderten Lebensbedingungen der Kinder - die gekennzeichnet sind von fehlenden Freiräumen, Bewegungsmangel, Überbehütung und verplanter Zeit - mit einer angemessenen Elementar- Erziehung zu reagieren.

Mit 25 Kindern zwangsweise 4 - 8 Stunden täglich in einem Gruppenraum zusammen zu sein darin zu spielen, zu essen, zu lesen, und zu toben entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen der Kinder und den neuesten Anforderungen an die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Im offenen Konzept sind nicht 2 Erzieherinnen für 25 Kinder zuständig, sondern 8 Erzieherinnen für 50 Kinder. Somit haben wir die Möglichkeit täglich mit den Kindern themenspezifische und oder altersspezifische Kleingruppenangebote durchzuführen.

Wir Erzieherinnen sind Begleiter und Beobachter und vor allem auch Selbstgestalter unserer Pädagogik.

Es gibt in unserem Kindergarten 2 Stammgruppen (blaue und rote Gruppe) mit je 2 Stammerzieher/Innen und 25 Kindern im Alter von 2-8 Jahren.

Diese Gruppen treffen sich zum Morgenkreis und zu anderen bestimmten Anlässen. (Geburtstage, Feiern, Besprechungen etc..)

Ein Bezugserzieher ist für eine kleine Gruppe von Kindern verantwortlich und begleitet diese Kinder individuell in ihrer Lernentwicklung.

In der Freispiel/ Fachraumzeit wählen die Kinder ihre Gruppe/ Fachräume und Erzieher/Innen selbst aus und bestimmen auch mit wem sie spielen möchten!

Durch die verschiedenen Gruppen haben die Kinder immer wieder neue Möglichkeiten andere Kinder kennen zu lernen und verschiedene Rollen einzunehmen!

Es gibt 3 handlungsleitende Ideen, die im OHK umgesetzt werden sollen, diese sind weit mehr als räumliche und strukturelle Veränderungen.

1. Die Orientierung am Prinzip der Nichtaussonderung:

Unser Kindergarten ist ein Haus für alle Kinder ohne Einschränkung!

2. Die Orientierung am Prinzip der Selbstorganisation aller Lern- und Entwicklungsprozesse:

Wir sehen das Kind als Selbstgestalter, seiner Entwicklung.

Jedes Kind verfügt über diese Kräfte!

Das heißt, das Kind weiß, was es wann für seine Entwicklung braucht.

Die Erzieherinnen orientieren sich in ihrer Arbeit an der Entwicklung des einzelnen Kindes und bauen ihre Arbeit auf der Selbstorganisation des Kindes auf.

Sie entdecken die Kräfte der Kinder, greifen diese auf und begleiten diese Prozesse im Dialog.

3. Die Orientierung am Prinzip der Partizipation

Wir bereiten nicht den Weg für die Kinder, sondern die Kinder für den Weg.

Kinder lernen eigenverantwortlich, kreativ und selbstbewusst zu handeln.

Sie lernen, sich für etwas zu entscheiden und auch zu den Entscheidungen zu stehen, die sie für sich treffen.

Sie entwickeln kreative Lösungsmöglichkeiten, um Gegebenheiten mit eigenen Bedürfnissen abzugleichen und Kompromisse einzugehen.

Somit lernen Sie sich als Verantwortliche für ihr eigenes Tun kennen.

Unsere Kinder werden am kompletten Leben und der Gestaltung des Kindergartens beteiligt.

Merkmale:

- **Die bisherigen Kindergartengruppen in den zugewiesenen Gruppenräumen wurden aufgelöst.**

Die Kinder wählen ihre Spielpartner nach Sympathien und / oder eigenen Interessen.

- **Aus Gruppenräumen werden Funktions-/ Fachräume (siehe Punkt 5.)**

Den Kindern werden somit mehr Spiel, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, die von den Fachfrauen/ Erzieher/ Innen begleitet werden.

Zusätzlich finden täglich Angebote in den Lernwerkstätten statt.

- **Priorität vor allen anderen Aktivitäten hat das Freispiel**

Die Erzieherinnen halten sich beim Freispiel im Hintergrund.

Im selbst bestimmten Spiel entwickeln Kinder leicht und lustvoll ihre Fähigkeiten.

Sie lernen ihren Interessen nachzugehen, sich selbst zu organisieren und ihre Angelegenheiten zu regeln.

- **Angebote und Projekte ergänzen und erweitern die Spielmöglichkeiten der Kinder**

Offene Arbeit heißt vor allem Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder, nicht Auflösung aller Strukturen!

Das „offene“ Modell bietet vielmehr die Möglichkeit, dass Pädagoginnen ihre speziellen Stärken und Fachkompetenzen mit einbringen und sich so ständig auch weiterentwickeln und ihre Angebote immer qualifizierter gestalten.

Kinder machen somit bei uns vielfältige Erfahrungen und entwickeln Fähigkeiten, die stark machen für das Leben! Dabei können sie vieles, was sie im Kindergarten lernen, nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause tragen.

Stand 29.04.2016

© Kindergarten Regenbogen

Tagesablauf im OHK :

7.00 - 8.00 Uhr	Bringzeit/ Sammelgruppe im Turmzimmer
8.00 - 8.15 Uhr	<u>Päd. Tisch:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder in der Sammelgruppe werden von 1 ErzieherIn betreut • Teamzeit für Absprachen, Reflexion, Austausch
8.15 - 8.50 Uhr	Angebote und frei gewähltes Spiel in den Fachräumen
8.15 - 9.00 Uhr	gleitendes Frühstück
9.45 - 11.00 Uhr	
9.00 - 9.45 Uhr	<u>Morgenkreis:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Durchführung der täglichen Rituale • Besprechungen/ Reflexionen • Entscheidung für die Fachräume
9.00 - 10.00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Morgenkreis</u> • bei Geburtstagen oder jahreszeitlichen / kirchlichen Festen
9.45 - 9.50 Uhr	<u>Treffpunkt in den Fachräumen</u> Angebote klären oder frei gewähltes Spiel
9.50 - 11.00 Uhr	Angebote und frei gewähltes Spiel in den Fachräumen
11.00- 11.10 Uhr	Aufräumen
11.10 - 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Esser und Wickelkinder sammeln sich im Turmzimmer • Wickelzeit • Begrüßung der Schulkinder
11.15 - 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Kinder + Erzieher wechseln in den Garten • Gartenzeit/ bei schlechtem Wetter- Verlängerung der Fachraumzeit bis 11.45 Uhr
11.30 - 13.15 Uhr	<u>Mittagessen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Aufwärmen der mitgebrachten Speisen/Teeangebot frei gewähltes Spiel in den Fachräumen • <u>Ruhezeit für die Spatzen und Mäusekinder</u>
12.10 - 13.15 Uhr	<u>Mittagskreise der verschiedenen Essensgruppen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Durchführung der täglichen Rituale • Besprechungen/ Reflexionen des Vormittages • Ruhephase für alle Kinder
11.30 - 12.15 Uhr	<u>Mittagessen der Spatzen und Mäusekinder</u>
12.15 - 12.45 Uhr	<u>Mittagessen der 1. Essensgruppe</u>
12.45 - 13.15 Uhr	<u>Mittagessen der 2. Essensgruppe</u>
13.15 - 14.30 Uhr	Angebote und frei gewähltes Spiel in den Fachräumen
Ab 13.00 - 14.30	Abholzeit
13.30 -14.30 Uhr	Hausaufgabenzeit der Schulkinder
14.30 - 15.00 Uhr	Gemeinsamer Nachmittagsimbiss
15.00 - 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Fachräume und Garten nach Bedarf und Wunsch der Kinder geöffnet • Angebote zur Lebenswelterweiterung
14.30 - 16.00 Uhr	und parallel dazu : <ul style="list-style-type: none"> • Verfügungszeiten des Personals • Zeit für Elterngespräche • Zusammenarbeit mit Elternbeirat, Fachdiensten, Gremien, usw. ...
16.00 - 16.30 Uhr	Abholzeit
	Freitags schließt der Kindergarten um 15.00 Uhr

Fachräume :

Grundstrukturen und Ziele:

Kinder brauchen viele Möglichkeiten zum Tätigwerden, sonst fehlen die entscheidenden Grundbedingungen des Handelns.

Für den Kindergarten bedeutet es eine vorbereitete, herausfordernde Umgebung zu schaffen mit vielen Möglichkeiten zum Tätigwerden, drinnen und draußen.

Freiräume erschließen sich bis zum Zaun des Kindergartens.

Das bedeutet, dass der Außenbereich ebenso differenzierte Möglichkeiten zum Spiel enthalten sollte wie der Innenbereich.

Der offene Kindergarten setzt auf größere Spielbereiche und Funktionsräume die allen Kindern im Rahmen der Zeitstruktur zugänglich sind.

Die Kunst der pädagogischen Arbeit besteht darin, die Räume attraktiv und ästhetisch zu gestalten und in Verbindung mit der Betreuung der Kinder immer wieder zu schauen, ob die Räume den Bedürfnissen und Interessen der Kinder noch entsprechen.

(Gerhard Regel- Strukturelemente offener Kindergartenarbeit- Das Kind zur Rose machen S. 263)

Kinder brauchen:

- Räume mit Aufforderungscharakter
- gezielte Angebote
- Räume, die es zulassen, dass Kinder sich ausprobieren, entdecken, Eigeninitiative entwickeln können
- Nach momentanen Interesse entscheiden können, Stärken einsetzen
- unterschiedliche Bedürfnisse und individuelle Entwicklungsstufen (Pisten!) einzelner Kinder müssen berücksichtigt werden
- keine Unter- aber auch keine Überforderung >>> „Pisten“
- Räume, die Kreativität zulassen und zu kreativem Handeln herausfordern
- Räume, die es zulassen Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen
- Raum für Bewegung
- Möglichkeit mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen
- Rückzugsmöglichkeiten
- Möglichkeit der Mitgestaltung, Mitwirkung
- „Spuren der Kinder“ sollen erkennbar sein- sich darstellen, sich zu zeigen
- Material mit Aufforderungscharakter und mit dem ein Kind lernen kann
- Kind soll selbst Tätig werden können

Rolle der Erzieherin/ Fachfrau:

- Beziehung aufbauen, ist das wichtigste für die Kinder -Zeit in seinem Fachraum
- trifft Absprachen mit Team und Kindern, achtet auf deren Einhaltung
- Tagesablauf, Rituale, Abläufe, Aufgaben
- Ansprechpartner, begleitet Kinder, macht gezielte Angebote, unterstützt
- gibt Impulse
- entwickelt Regeln mit den Kindern für ihren Raum
- entwickelt eine Jahresplanung
- berücksichtigt Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- trägt Verantwortung für Gestaltung, Pflege, Instandhaltung ihres Fachraumes und der benötigten Materialien /Material Wechsel
- beobachtet Kinder - führt Beobachtungsbogen
- achten auf Zeit! - Wechsel der Kinder und begrenzte Kinderzahl
- Wissen mit Kindern erarbeiten: Methoden wie kann man sich Wissen aneignen z.B. Lexikon, Internet - Zusammenarbeit - Kommunikation
- Fachfrau ist auch Lernende und dadurch auch die Kinder

- Klare Strukturen vorgeben, Aufräumen- Erzieher darf den Raum nicht ohne Kontrolle verlassen- mit Kindern aufräumen - Freitag wird immer alles wieder „kaputt“ gemacht und ordentlich aufgeräumt
- Selbst rausnehmen können, raushalten - Aufsichtspflicht - Regeln/Strukturen müssen klar sein, dann kann ein Fachraum auch mal alleine laufen
- Freiheit/Zeit Fachraum und MOK Umgang - Themen Jahreskreis Gruppen, Jahresthema, Ich Bücher, Planung Geburtstagsfeiern, Feste

Funktionsräume haben:

- Aufforderungscharakter
- Alle Materialien sind für die Kinder zugänglich
- Materialien haben ihren festen Platz und sind immer dort zu finden
- Ordnung, Strukturen und Übersicht schaffen - geben den Kinder Sicherheit
- Das Material ist vielfältig und auf unterschiedliche Weise einsetzbar
- Die Funktion des Raumes soll klar erkennbar sein

Ablauf in der Fachraumzeit:

- 09.45 Uhr :Nach MOK- Treffpunkt an vereinbarten Platz
- kurze Begrüßung
- kurze Vorstellung des Angebotes
- Absprache: Wer nimmt an Angebot teil?
Wer „beschäftigt“ sich Wo und mit Wem?
Wer geht essen?
Wer nimmt an Lebenswelterweiterung teil?
- Abmeldung der Kinder zum Essen, Wechselzeit
- 09.45 - 11.00 Uhr Fachraumzeit - je nach Absprache am päd. Tisch
- 11.00 Aufräumen
- 11.10-11.50 Gartenzeit

Unsere Fachräume sind:

„Schlemmereck“

Im Schlemmereck (SE) dreht sich alles um das Thema „Essen“ und Ernährung und in diesem Raum wird gefrühstückt und zu Mittag gegessen.

Täglich wird dort mit den Kindern Obst - und Gemüse für alle Kinder zubereitet und lernen dabei den richtigen Umgang mit verschiedenen Arbeitsmaterialien und die Zubereitung verschiedener Lebensmittel.

Außerdem werden im SE unterschiedliche Themen bearbeitet z. B. Wo kommt mein Essen her? Wie bereite ich es richtig zu? Was ist der Unterschied zwischen Obst und Gemüse?

„Bauecke“

Im Kindergartenjahr 2015/2016 wird in der neu errichteten Bauecke eine architektonische Reise um die Welt angeboten. Warum architektonisch und warum um die Welt? - Beim Einrichten sind wir auf die verschiedenen Unterkünfte in diversen Ländern gekommen, beispielsweise die Lehmhütten in Afrika und die Tipis (Zelte) bei den Indianern. Während unseren Überlegungen ist uns aufgefallen, dass sich die Kinder sicherlich auch für Pyramiden interessieren. Um sowohl Unterkünfte, als auch zum Beispiel Pyramiden in unsere Reise um die Welt einschließen zu können nenne ich sie eine architektonische Weltreise.

Verteilt über das Kindergartenjahr möchten wir mit den Kindern die unterschiedlichsten Bauwerke entdecken und teilweise nach bauen.

Oder Bauen mit wertlosem Material anbieten oder eine klassische Bauecke mit unterschiedlichem Material, das die Kinder zum Bauen und Konstruieren anregen soll. Legosteine, Plasticant, Holzbausteine oder Duplo- Steine sind die bekanntesten und beliebtesten Materialien.

„Tüftelstube“

Die Tüftelstube (TS) deckt im Kindergarten Regenbogen den Bildungsbereich Forschen und Entdecken ab. In der Tüftelstube haben die Kinder Platz und Raum zum tüfteln, entdecken, beobachten und dürfen hier Forscher sein. Kinder sind von Natur aus neugierig, wissbegierig und interessiert an allem was sie ins Staunen versetzt und versuchen von sich aus ihre Umgebung zu begreifen.

Diese Interessen greift der Fachmann/ die Fachfrau in der Tüftelstube auf und setzt sie gemeinsam mit den Kindern um.

Zitat aus dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans:

"Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Erfahrungen in Tageseinrichtungen zeigen, dass die meisten Kinder es trotz attraktiver Alternativangebote vorziehen, an naturwissenschaftlichen Versuchsreihen in Tageseinrichtungen teilzunehmen, wobei ihr Interesse bis zum letzten Versuch anhält."

Die Tüftelstube wird auch als Projektzimmer - im Sinne des Offenen Handlungskonzeptes und der Partizipation genutzt. Es werden Projekte zusammen mit den Kindern ausgewählt, gemeinsam geplant und durchgeführt. Dabei wird verstärkt auf die Interessen der Kinder geachtet und diese berücksichtigt. So werden die Neugierde und die Explorationsfreude der Kinder geweckt.

Je nach Projekt können dabei immer andere Schwerpunkte von den Kindern und den Erziehern gesetzt werden.

Am Nachmittag wird die Tüftelstube auch als Hausaufgabenraum genutzt. Jedes Schulkind hat hier seinen eigenen Platz, wo es seine Hausaufgaben in Ruhe erledigen kann.

„Phantasiewerkstatt“

In der Phantasiewerkstatt (PW) befindet sich der Kreativbereich in unserem Kindergarten. Dort gibt es die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien in die Welt der Phantasie einzusteigen. Ein kleiner Bereich in der „Phanta“ wird zum Kneten oder plastischem Gestalten von unterschiedlichen Dingen genutzt. Durch unterschiedliche Techniken, verschiedenste Materialien und wöchentlich wechselnde Angebote bietet die „Phanta“ einen großen Bereich zur kreativen Entfaltung eines jeden Kindes.

„Sternenhimmel“

Der Sternenhimmel (SH) ist unser Ruhe- und Rückzugsraum. Dort befinden sich zurzeit Lege- und Naturmaterialien.

Die Kinder nutzen diesen Raum, wenn sie sich ein wenig aus dem hektischen Alltag zurückziehen oder ausruhen wollen.

Es gibt dort die Möglichkeit etwas zu legen oder einfach mal die Ruhe zu genießen oder miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Kinder genießen diesen Rückzugsraum sehr und schätzen die Ruhe und das „Ungestört sein“.

„Turmzimmer“

Im Turmzimmer (TZ) befinden sich unterschiedliche Rollenspielbereiche. Unsere 2. Ebene in diesem Raum ermöglicht den Kindern nicht nur Raum für Kuschecken oder Legeecken sonder auch für z.B. eine Autoecke mit Spieleteppich. Die klassische Puppenecke findet man dort genauso wie Gesellschaftsspiel oder Puzzles. Die Kinder entwickeln eigene Rollenspiele und sind an der Umgestaltung der „Ecken“ aktiv beteiligt. Sie dürfen ihr ganzes Wissen einbringen oder passende Materialien von zu Hause mitbringen. Die Spielbereiche wechseln häufiger und richten sich nach den Interessen und Wünschen der Kinder.

„Garten“

Unser naturnaher Garten (G) bietet auf großer Fläche genügend Platz zum Spielen, Bewegen, Fahrzeuge fahren, Rückzug; Erkunden, Entdecken und Gelegenheiten sich und seine Kräfte auszuprobieren. Die Kinder können die Jahreszeiten erleben und helfen aktiv bei der Gartenpflege. Im Sommer können wir uns beim Planschen erfrischen, im Herbst Kastanien sammeln und Blätter zusammen rechen, im Winter wird Schnee geschippt oder Schneetierr gebaut und im Frühling sind wir immer wieder voll Begeisterung unterwegs auf der Suche nach den ersten Frühlingsboten wie z.B. den Schneeglöckchen.

2x im Jahr finden unsere Gartenaktionen zusammen mit Eltern und Kindern statt.

Ganz neu gibt es nun in unserem Garten eine „Holzwerkstatt“ in der die Kinder mit echten Werkzeugen arbeiten lernen und ihre Ideen umsetzen können.

Holz ist ein Material das vielerlei Eigenschaften in sich birgt. Jeder Mensch und somit auch jedes Kind kennt Holz in seinen unterschiedlichen Verarbeitungszuständen.

Für Kinder sind der Umgang und das Handwerken mit Holz und Werkzeug wichtig und für die spätere Entwicklung vom Vorteil. Die Kinder lernen das richtige Verarbeiten verschiedener Materialien nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen. Die Arbeitsabläufe müssen vorher von den Kindern genau überlegt werden.

Dabei wird das logische Denken und Planen gefördert.

Durch das Arbeiten mit Holz und das benutzen unterschiedlichster Materialien lernen die Kinder das praktische Tun. Die Erfolgserlebnisse beim Herstellen eigener kleiner Kunstwerke, werden bei den Kindern geschätzt und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei.

„Sprachwerkstatt“

Die Sprachwerkstatt (SW) ist das Reich der Sprache, der Buchstaben, der Schrift und der Zeichen - aber Sprache ist mehr als das gesprochene Wort und der vollständige Satz. Mit Sprache können wir uns anderen Menschen mitteilen, uns mit ihnen austauschen und unserem grundlegend menschlichen Bedürfnis nach Gemeinsamkeit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit Ausdruck verleihen.

Sprache beflügelt unser Denken und unsere Phantasie. Sie gibt uns Begriffe, um unsere Eindrücke und Wahrnehmungen in Worte zu fassen, um Ideen zu entwickeln und Wünsche und Träume zu leben.

Sprache hilft, uns selbst und andere zu verstehen und das, was unsere Welt ausmacht zu ergründen zu benennen und zu gestalten.

Je mehr Sprache ein Kind zur Verfügung hat, umso schneller entwickelt sich sein Denken.

Deshalb wird in der Sprachwerkstatt die Sprachkompetenz der Kinder besonders gefördert:

- persönliche Beziehungen durch / über Sprache aufbauen- mit Achtsamkeit und Wertschätzung
- Atmosphäre für Sprachgelegenheiten schaffen
- Umgang mit der eigenen und fremden Sprache
- Vielfalt der Sprache kennen lernen
- kennen lernen und erforschen der gesamten Sprachkultur (Zeichen, Schrift, Symbole)
- bewusst werden der eigenen Kommunikationsfähigkeit- Vorbild Personal
- nonverbale Kommunikation kennen lernen
- Sprach- Ausdrucksmöglichkeiten, Wortschatz, Zeitformen, erweitern
- Fragen der Kinder aufnehmen, klären
- Informationsbeschaffung- Umgang mit Medien
- Erste Erfahrungen mit Schrift
- Eindrücke und Wahrnehmungen in Worte fassen
- neue Ideen und Projekte entwickeln
- Dialogfähigkeiten
- aktives Zuhören

Lebenswelterweiterungen- Projekte und Angebote:

Unsere Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten und Projekten teilzunehmen.

Diese werden von uns „Lebenswelterweiterungen“ genannt.

Diese Angebote werden von uns jährlich neu überlegt und geplant und sind an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientiert.

Jeden Tag trifft sich dafür ein/e Erzieher/in mit einer kleinen Gruppe Kindern.

Inhaltlich werden dabei täglich andere Schwerpunkte gesetzt, die uns in der Arbeit mit Kindern wichtig sind.

Diese Schwerpunkte, Themen und Inhalte werden selbstverständlich auch im „normalen“ Kindergartenalltag integriert, werden aber durch die Lebenswelterweiterung noch mal vertieft.

Wenn der Kinderrat tagt.....

Kinder altersgerecht bei Entscheidungen im Alltag zu beteiligen, stärkt ihre Persönlichkeit und führt sie an demokratische Strukturen heran.

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung, welche Materialien fehlen, wie feiern wir Feste, welche Ideen haben die Kinder zu Projekten und Themen, usw. ...

Solche Mitwirkungsmöglichkeiten sind ein wesentlicher Teil von Partizipation (Teilhabe/ Beteiligung)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan setzt dabei einen Schwerpunkt und betont:

"Als (Mit-)Betroffene und 'Experten in eigener Sache' werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen. Es wird ihnen dabei ernsthaft Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden."

Beteiligung, so die Autorinnen und Autoren, seien von klein auf möglich. Das Alter spiele für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche.

Entsprechend wird dem Prinzip der Beteiligung ein hoher Stellenwert eingeräumt: "Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Sie hat einen breiten Einsatzbereich und einen hohen Wirkungsgrad. Partizipative Bildungsprozesse verklammern und verknüpfen alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, sie fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Partizipation zielt auf Mündigkeit, die Fähigkeit zur Selbst- und Mitbestimmung, die Kinder nur selbsttätig erwerben können."

Soweit die Theorie. Doch wer mit dem Thema nicht vertraut ist, wird sich vermutlich fragen: Ist Partizipation im Kindergarten überhaupt machbar? Und wenn ja: Welche Partizipationsformen gibt es, und wie funktionieren sie?

Eine neue Beteiligungsform in unserem Kindergarten ist der neu gegründete Kinderrat „Schlaufüchse“.

In den Kinderrat wurden Delegierte der beiden Kindergruppen gewählt. Die Gewählten sind ältere Kinder, die das KIGA + Programm absolviert haben und von sich aus den Wunsch äußerten auch weiterhin aktiv den KIGA- Alltag mit zu gestalten.

Jeden Donnerstagvormittag stürmen 7 Kinder die Tüftlerstube und treffen sich zum neu gegründeten Kinderrat mit einem Mitglied des pädagogischen Teams um aktuelle Anliegen zu besprechen.

Nach einer ritualisierten Begrüßung halten wir immer eine kurze Reflexion über die letzte Sitzung, deren Ergebnisse und überprüfen, ob alles umgesetzt werden konnte oder noch Punkte/ Aufgaben oder Themen offen sind.

Dann wird die Tagesordnung besprochen und Inhalte festgelegt und anschließend besprochen.

Bei Entscheidungen hat jedes Mitglied eine Stimme.

Die begleitenden Erzieher/Innen sind Moderatorin und Protokollantin gleichzeitig und achten darauf, dass jedes Kind sich äußern kann und die Umgangsformen und Regeln eingehalten werden.

So können sie lernen, ihre Interessen zu benennen, sich darüber mit Anderen auseinander zu setzen und die Ergebnisse vor vielen Zuhörern zu präsentieren.

Wir müssen noch die Bereiche fixieren, in denen die Kinder selbst bestimmen können (zum Beispiel Spielgestaltung, Themenauswahl von Gruppenaktivitäten) und nicht mitbestimmen können (zum Beispiel Sicherheitsfragen).

Viele Themen und Wünsche aller Kinder konnte der Kinderrat schon umsetzen aber viele offene Wünsche und Themen sind noch offen.

Es ist eine große Freude die Kinder bei diesen Besprechungen und Umsetzungen zu begleiten und zu zusehen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und steigendem Selbstvertrauen wachsen und in ihre Sozialkompetenzen erweitern.

„Schöne Stunde“

Die Schwerpunkte der schönen Stunde sind religiöse Angebote zum Jahreskreis, das Einüben christlicher Grundhaltungen und das Erfahren von Wertschätzung dem Menschen und der Umwelt gegenüber.

Diese Themen werden eingebunden in Traumreisen, Bilderbücher, Anschauungsübungen, Vorstellungsübungen, Malen, Entspannungsübungen, Massagen, Lieder usw.

„Exkursionen“

Der Schwerpunkt der Exkursionen liegt in jedem Jahr anders. Wir orientieren uns dabei am entsprechenden Jahresthema. In einem Jahr erkunden wir unseren Garten im Kindergarten oder Erkunden die einzelnen Räume in unserem Kindergarten oder wir entdecken mit den Kindern die nähere Umgebung und den Ortsteil Lengfeld.

„Drachenclub“

Wir als pädagogische Fachkräfte wollen die Schulkinder vor allem alters- und entwicklungsgemäß, aber auch alltagsintegriert fördern und fordern.

Die „Drachen“ im Kindergarten haben genauso viele Rechte wie die „Spatzen“, „Mäuse“, „Löwen“ und „Dinos“, haben aber genauso auch Pflichten zu erfüllen.

Einmal pro Woche, nachmittags, sind die „Drachen“ im sogenannten „Drachenclub“ unter sich. Sie treffen sich mit einer festen pädagogischen Fachkraft, mit der sie Projekte und Aktionen für drinnen oder draußen planen und durchführen.

Hier haben sie Zeit um ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und ihre Ideen zu verwirklichen.

Diese Lebenswelterweiterung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und zum Teil an den Themen der Schule/ der Lebenswelt der Kinder.

So kann die Verkehrserziehung, das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, die Tier- und Pflanzenwelt, Themen wie Zeit und Geld, die vier Jahreszeiten, ebenso aufgegriffen werden wie das Lesen lernen und das Einüben von Zahlen und Buchstaben und sie können Ausflüge mit den Schulkindern wie z.B. zum Sportplatz, Museum, Zoo usw., machen.

Es können Projekte entstehen, die über Monate vertieft werden, z. B. Theaterstück einproben, ein Lied gestalten, einen Film drehen, Menschen über ein Thema befragen (Interview), verschiedene Rollenspiele können geübt werden und vieles mehr.

Es gibt die Möglichkeit etwas gemeinsam zu kochen und zu essen, jahreszeitliche Feste zu gestalten und zu feiern - zum Beispiel Erntedank, Nikolaus, Advent und Ostern.

Und natürlich gibt es auch die Möglichkeit für eine Geburtstagsfeier unter „Drachen“, die vorher mit der jeweiligen Fachkraft geplant werden kann.

„Vorkurs Deutsch“+ „Vorkurs Deutsch 240“

Ist eine Sprachfördermaßnahme in Zusammenarbeit mit der Grundschule Lengfeld.

Für alle Kinder, deren Familiensprache eine andere als Deutsch ist, oder von denen mindestens ein Elternteil eine andere Muttersprache spricht, gibt es den Vorkurs Deutsch. Auch in diesem Kindergartenjahr ist es wieder möglich, dass auch Kinder, die deutschsprachig aufgewachsen sind und bei denen ein zusätzlicher sprachlicher Unterstützungsbedarf festgestellt wurde an dem Programm teilnehmen dürfen.

Die Teilnahme am Vorkurs Deutsch in der Grundschule (3 Unterrichtsstunden pro Woche) ist für die Dinokinder nur eine Empfehlung. Wenn ein Kind vom Schuleintritt zurückgestellt wird, muss es verpflichtend den Vorkurs in der Schule besuchen.

Im Kindergarten werden zusätzlich 90 Minuten in der Woche angeboten. Die Dinokinder beginnen bereits im Oktober mit diesem Programm. Ab Januar kommen zusätzlich noch die Löwenkinder hinzu. Natürlich sind auch andere Kinder herzlich willkommen und dürfen gerne zum Schnuppern vorbeischaun.

Während den Vorkursstunden werden sie durch die unterschiedlichen Themen zum Sprechen angeregt. Zusätzlich bekommen die Kinder eine Vorkursmappe, die während des Jahres gefüllt wird.

„Dinoclub“

Im Dinoclub sind Kinder im letzten Kindergartenjahr, bevor sie in die Schule gehen.

Einmal wöchentlich treffen wir uns und machen gemeinsame Aktionen, Experimente, Projekte und Ausflüge.

Wir wollen die Kinder damit auf ihre zukünftige Rolle als Schulkinder vorbereiten, die Gemeinschaft unter den Dinos fördern und ihre Eigenverantwortung stärken.

„Kindergarten-Chor“

Frau Christa Tribula leitet als nebenamtliche Evang. Kirchenmusikerin den Kinderchor im Ökumenischen Zentrum und freut sich darauf, sich ab sofort mit einer Gruppe von zehn Kindern im Musikmobil zu treffen und sie für das Singen zu begeistern. Behutsam und spielerisch können gesangliche Kompetenzen gefördert werden, wobei für sie aber die Freude an der Musik das Wichtigste ist.

Sie wird mit den Kindergartenkindern zum Teil die gleichen Lieder wie mit dem Kinderchor üben. Dadurch besteht die Möglichkeit, bei den Kinderchorauftritten mitzuwirken (Dazu bedarf es allerdings der Teilnahme an Haupt- und Generalprobe des Kinderchores am Nachmittag). Die Kindergartenkinder können aber natürlich auch im Kindergarten mitsingen, ohne bei einer Aufführung mitzuwirken.

Kindergarten Plus

Kindergarten *Plus* ist ein von der Deutschen Liga für das Kind entwickelte Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Es richtet sich an vier- bis fünfjährige Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Das Programm besteht aus neun Bausteinen (Modulen) für die Kinder sowie begleitenden Elternmaterialien. Mit Kindergarten *Plus* wird die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder gestärkt und gefördert.

Ziele des Programms

Ziel von Kindergarten *plus* ist die Stärkung der Persönlichkeit vier- bis fünfjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen. Dieses Ziel wird erreicht durch eine gezielte Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der an dem Programm teilnehmenden Kinder. Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz, Motivations- und Leistungsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit.

In Zusammenhang mit der Stärkung der kindlichen Persönlichkeit ist es das Ziel von Kindergarten *plus*, Kinder vor Gefährdungen zu schützen. Seelisch starke, selbstbewusste Kinder sind besser geschützt vor Gewalt und Suchtabhängigkeit. Kindergarten *plus* ist daher sowohl ein Bildungsprogramm als auch ein primärpräventives Programm.

Durchführung

Kindergarten *plus* besteht aus neun thematischen Bausteinen (Modulen), die in unserem Kindergarten einmal in der Woche durchgeführt werden.

Unsere Kindergarten *plus*- Gruppe umfasst bei uns 10 Kinder im (Entwicklungs-) Alter von vier bis fünf Jahren, deren Auswahl wir als Kindergarten team im Vorfeld getroffen haben.

Die Inhalte des Programms sollen aber auch über die Erzieher und die teilnehmenden Kinder in den Alltag integriert werden, damit eine Nachhaltigkeit für die gesamte Einrichtung gewährleistet ist.

Lebenswelterweiterung Bewegungs- Musikreise

eine neue Lebenswelterweiterung ist in diesem Jahr die Bewegungs- und Musikreise.

Die Bewegungsreise findet jeden Montag in der Fachraumzeit statt.

Das A und O der kindlichen Entwicklung ist die Bewegung. Sie ist wichtig damit Kinder

lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Sie lernen ihren Körper kennen und entdecken ihre eigenen Grenzen. In Interaktion mit anderen Kindern, lernen sie mit diesen in Kontakt zu treten. Das Sozialverhalten, sowie die eigene Persönlichkeit werden geschult und gestärkt. Die Kinder entdecken ihre eigene Selbstständigkeit, lernen ihre Widerstandsfähigkeit kennen und entwickeln ein gesundes Selbstwertgefühl.

Neben all diesen Schwerpunkten steht in unserer „Turnstunde“ klar der Spaß im Vordergrund. Verschiedene Bewegungsarten - neu und alt -, Abenteuerreisen oder toben... die Welt der Bewegung steht uns offen. Durch verschiedene Spiele werden die Sinne geschult und Wissen gesammelt. Unser naturnaher Garten, mit seiner riesigen Fläche, wird uns dafür mehr als genug Platz bieten.

Doch obwohl wir auch bei so manchem Regenwetter schon im Garten waren, gibt es auch Tage an denen der Garten witterungsbedingt nicht begehbar ist. An diesen Tagen gehen wir auf Musikreise.

Da es unser Musikmobil mit seinem Schwerpunkt nicht mehr gibt, wird es unter anderem die Musikreise geben. Zudem werden musikalische Angebote verstärkt im Alltag auftauchen.

Musik kann die Entwicklung der Kinder vielfältig fördern und unterstützen. Angefangen mit bewusster Wahrnehmung von Alltagsgeräuschen, wie zum Beispiel die Sirenen des Krankenwagens, das Pfeifen des Windes oder das Brummen der Müllabfuhr, über das aktive Zuhören im Gespräch bis zum Nachahmen des Gehörten berührt Musik viele Bereiche der kindlichen Lebenswelt.

Musik kann mit vielen anderen Entwicklungsfeldern verknüpft werden und wird dadurch intensiver erlebt. So können Emotionen beim Musizieren ausgedrückt werden, Bewegungen machen Musik fühlbar, gestalterische Tätigkeiten können Musik sichtbar machen.

Durch gemeinsames Singen und Musizieren kann soziales Verhalten erlebt werden.

Mit Hilfe der eigenen Stimme, bekannten Instrumenten und unserem ganzen Körper gehen wir in diesem Jahr gemeinsam auf Musikreisen.

3. Basiskompetenzen

3.1. Sozial- Individualentwicklung, Verantwortung, Resilienz:

„Ich gehöre zu einer Gruppe“

Im Kindergarten zu sein, bedeutet für Kinder einen neuen Lebensbereich außerhalb der Familie kennen zu lernen. Kinder erleben in der Gruppe die Eigenheiten und Unterschiede der Anderen, lernen damit umzugehen und entdecken sich selbst dabei neu.

Sie planen miteinander - setzen sich auseinander - lernen sich zu behaupten - finden Kompromisse - schließen Freundschaften - lernen sich zu konzentrieren und durchzuhalten.

Jedes Kind ist eingeladen seine Stärken und Schwächen zu entdecken und das Leben mit Anderen zu gestalten!

3.2. „Ich kann vieles lernen“ - individuelle Förderung

In unserem Kindergarten ist es selbstverständlich, dass den Kindern vielfältige Aktivitäten angeboten werden und sie somit viele Erfahrungen machen.

Das Haus gehört allen Kindern und sie werden dazu eingeladen-

Unbekanntes neugierig zu erforschen!

Kleine Schritte in die Selbständigkeit zu wagen!

Mit dem ganzen Körper zu lernen!

Individuelle Förderung:

- es sind für jede Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder Materialien und Spiele in allen Fachräumen vorhanden
- wir stellen den Kindern alters- und entwicklungsspezifische Lernmöglichkeiten zur Verfügung
- Tagesstruktur: Kinder haben die Möglichkeit zum Rückzug und zur Teilhabe
- Elterngespräche - gemeinsam mit den Eltern Ziele entwickeln
- Gespräche mit den Kindern (z. B. Was möchtest du noch lernen? - Gemeinsam mit dem Kind Ziele entwickeln)
- Übernahme von Verantwortung, Patenschaften (die Großen helfen den Kleinen, die Kleinen lernen von den Großen)
- Arbeit in Kleingruppen
- durch die verschiedenen Angeboten/Bereiche im Kindergarten ist eigentlich immer etwas für das einzelne Kind dabei
- Beziehungsgestaltung
- verschiedene Methoden um ein Ziel zu erreichen
- eigenes Lerntempo

3.3. Selbstwirksamkeit, Ich bin wichtig - „Ich habe was zu sagen“ -

Partizipation - Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder:

Siehe Leitbild/ Bild vom Kind / Offenes Handlungskonzept/ Kinderrat

Die Kinder planen eigenständig, bringen ihre Ideen ein und bestimmen mit und treffen gemeinsam Entscheidungen. Sie tragen die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidungen, z. B. wenn ich mich für ein Projekt entschieden habe, muss ich mich bis zum Ende daran beteiligen

Konflikte werden besprochen - Lösungen gesucht und Vereinbarungen getroffen.

Kinder lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten!

3.4. Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder:

- Kinderrat
- Kinder können ihre Lernumgebung selbst gestalten,
- Kinder dürfen Materialien selbst aussuchen
- Kinder dürfen ihren Tag selbst gestalten, dürfen ihren Raum und Spielpartner selbst wählen
- die Tagesstruktur wird mit den Kindern gemeinsam entwickelt
- Feste und Feiern werden mit den Kindern erarbeitet
- Kinder planen ihre Geburtstagsfeier individuell
- Projekte werden mit den Kindern entwickelt, geplant
- Exkursionen dürfen sie mitgestalten
- gleitendes Frühstück
- Kinderkonferenzen, Abstimmung - Mehrheitsbeschlüsse
- Konflikte, Konfliktbewältigung

4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

4.1. Geschlechtsidentität:

- allen Kindern stehen die gleichen Angebote zur Verfügung
- aufgreifen von Themen der Kinder z. B. auch Mädchen dürfen ein Piratin sein
- keine klassische Rollenverteilung, Hinterfragung eigener Normen
- Unterschiede des anderen Geschlechts wahrnehmen und wertschätzen
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufsbild
- Männer in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen

4.2. Kindeswohl gewährleisten:

- Jährliche Belehrung der Mitarbeiter über Schutzauftrag
- Fortbildungen
- KIGA- Plus Programm
- regelmäßige Beobachtungen/ Dokumentation
- Gespräche mit Eltern
- Austausch im Team
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Fachdiensten und dem Jugendamt
- präventive Elternnachmittage/- Abende zu den Themen sexuelle Erziehung, Gewalt, Gefühle etc., auslegen von Infomaterial, Notruftelefonnummern
- Konfliktlösestrategien werden mit den Kindern erarbeitet
- der Umgang mit Gefühlen wird thematisiert
- Konzept zur Sexualerziehung

4.3. Übergangsgestaltung:

Übergang in den Kindergarten

Gegenseitige Information und Kennenlernen

- Info- Abend für die Eltern
- Aufnahmegespräch
- Kindergartenkonzeption wird regelmäßig überarbeitet und veröffentlicht, sowie fortgeschrieben
- individuelle Schnuppernachmittage mit und ohne Eltern
- Beteiligung und Absprache mit Eltern und Kindern
- **Individuelle Eingewöhnungsphase**
Eltern können zunächst dabeibleiben
Kinder dürfen Kuscheltier/ oder Ähnliches mitbringen
Gestaltung eines Bildes vom Kind und Aufhängen im Gang: Wir alle sind Kinder vom Kindergarten Regenbogen
- **Eingewöhnungsphase im Kindergarten mit der Gruppe durch Bezugserzieher :**
Gruppe wird auf Neue Kinder und Eltern vorbereitet
Patenschaften mit anderen Kindern
Rituale im Morgenkreis zum „Kennenlernen“
Angebote und Beschäftigungen zum Thema: Ich, Gruppe, Kindergarten und kennen lernen des Kindes und Kleingruppenarbeit
- Kennenlernaktion: Kartoffelfeuer- Kontaktaufbau zu anderen Eltern und Team
- Gespräch mit den Eltern nach einigen Wochen zur Eingewöhnungsphase

Kooperation/ Aktivitäten mit der Grundschule:

- Kennenlernen des Schulgebäudes und Pausenhofes und Hospitation einer Schulstunde.
- Gegenseitige Besuche bei unterschiedlichen Veranstaltungen und Festen.
- Vorkurs Deutsch
- Gemeinsame Besprechungen und Austausch mit der Schule und allen Lengfelder Kindergärten
- Einführungselternabend zum Thema Schulreife
- Kooperation mit den Lehrer/Innen der Schulkinder

4.4. Sicherheit in der Einrichtung:

Sicherheitserziehung mit Kindern:

- Gespräche über Krankheiten, Krankenhausaufenthalte
- Besuch kranker Kinder, Briefe schreiben, Anrufen
- Zahnwochen im Kindergarten
- Arztbesuche
- Richtiger Umgang mit Werkzeugen aller Art
- Regelfindung mit Kindern
- Gespräche über Gefahren und Verhalten im Notfall- Übungen dazu
- Erste Hilfe Kurs für Kinder

Sicherheitserziehung allgemein:

- Regelmäßige Belehrungen, Untersuchungen, Prüfungen nach den gesetzlichen Bestimmungen wie z.B. jährliche Überprüfung des Erste Hilfe Kastens, Auffrischung des eigenen Erste Hilfe Kurses, regelmäßige Überprüfung der Spielgeräte und des Inventars
- Bei Infektionskrankheiten - Aushang für alle Eltern zur Information
- Anwendung des Infektionsschutzgesetzes

Verkehrserziehung:

Einüben

- von ersten Verkehrsregeln im Garten (Fahrzeuge)
- Überqueren einer Strasse
- Wie laufen wir auf dem Gehweg

- recht und links
- Verkehrszeichen kennen und nutzen lernen
- Elternnachmittage zum Thema Kind und Verkehr
- Polizei besucht den Kindergarten
- Bewegungsangebote

Brandschutz

Jährliche Brandschutzwochen im Kindergarten

- Information des Personals über Brandschutzordnung des Kindergartens: Fluchtwege, Verhalten, Aufgabenverteilung, etc..
- Besuch der Feuerwehr im Kindergarten / der Feuerwache
- Brandverhütung
- Umgang mit Kerze, Streichhölzer üben
- Verhalten im Brandfall
- Notrufnummer
- Räumübungen mit Kindern und Personal

5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche:

5.1. Sprachliche Bildung und Förderung / Sprache und Literacy

[Ausführliche Informationen erhalten sie in unserem Konzept- alltagsintegrierte Sprachförderung auf unserer Homepage!!!!!!!!!!!!](#)

Kurze Beispiele aus der Praxis:

Im Kindergartenalltag:

- Sprache im Alltag einbauen, Sprachgelegenheiten schaffen, Situationen im Kindergartenalltag zum Austausch mit den Kindern nutzen, Kinder werden im Gespräch ernst genommen
- persönliche Beziehung zu den Kindern durch und über die Sprache aufbauen und erarbeiten
- der eigenen Kommunikationsfähigkeit bewusst werden => Vorbildfunktion des Personals
- nonverbale Kommunikation kennenlernen, bewusst werden und bewusst einsetzen lernen
- Einsatz von Rhythmusmusik

Besondere Sprachförderung sicherstellen / Migrationskinder:

- Beobachtung und Dokumentation
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit der Schule/Vorkurs Deutsch
- Sismik- Bogen
- Sprache des Herkunftslandes kennen lernen
- Austausch im Team
- Kleingruppenarbeit
- Vorkurs Deutsch im Kindergarten und Grundschule

5.2. Mathematische Bildung/ Mathematik:

Im Kindergartenalltag:

- sinnvolle Anwendungen von Zählen und Mengenvergleichen (Zählen der Kinder im Morgenkreis, Mengenvergleich bei Abstimmungen, Verfolgen eines Jahreskalenders, Errechnen der abwesenden Kinder, Mengenangaben bei gezielten Beschäftigungen (z.B. beim Backen)

- Messvorgänge im Alltag und in gezielten Beschäftigungen (z.B. Temperatur im Garten messen, Uhrzeit bestimmen, Zutaten abwiegen usw.) und Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen (z.B. Waage, Maßband, Messbecher)
- verschiedene Möglichkeiten zum Sortieren, Vergleichen, Einordnen
- Erfahrung verschiedener Raum-Lage-Positionen im Alltag und gezielten Beschäftigungen (z.B. Bewegungsreise, in die Höhe klettern usw.)

Bei Exkursionen:

- Orientierung anhand von Bauplänen, Ortsplänen, Landkarten

5.3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung Naturwissenschaften und Technik:

Im Kindergartenalltag:

- Konstruktionsmaterial zum Verstehen erster physikalischer Gesetze
- naturnahes Außengelände
- Umgang mit verschiedenen Medien wie CD- Rom, Lexika, usw.
- Vorgänge in der Umwelt beobachten, miterleben und beeinflussen
- Holzwerkstatt zum Erlernen des Umgangs mit Werkzeug und verschiedenen Materialien
- Umsetzung von schriftlichen Beschreibungen/Anweisungen in praktisches Handeln (z.B.: nach Rezept backen, Bauanleitungen/Bastelanleitungen umsetzen)
- Umgang mit Haushaltsgeräten- Kühlschrank, Mikrowelle, Spülmaschine

Experimentieren:

- Experimente zum Verständnis erster naturwissenschaftlicher Zusammenhänge
- einfache Experimente mit Alltagsmaterialien und - Gegenständen

Projekte:

- verschiedene Projekte (z.B. Steinecke, Magneten, Ecke mit Materialien zur Optischen Wahrnehmung, miterleben und beobachten der unterschiedlichen Jahreszeiten, Wetterbericht, Schraubecke)
- eigenen Körper kennenlernen (z. B : Projekt „Welt der Sinne“)
- Jahresprojekt mit den Dino- Kindern (Vorschulkinder)

5.4. Umweltbildung und - Erziehung/ Umwelt:

Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in unserem Kindergarten

Bei der Umweltbildung geht es für uns um die Anbahnung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Werte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Wir wollen die Kinder stärken, sich in ihrer Lebenswelt mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung auseinander setzen zu können.

Fragen der Kinder aus ihrer direkten Lebenswelt, ihrem Alltag sind hierbei der Ausgangspunkt für Gespräche, Diskussionen und Projekte.

Dabei wollen wir Erzieher unseren Fokus ändern - denn Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein zusätzliches Projekt- kein Programm, sondern ein veränderter Blickwinkel auf unsere alltägliche pädagogische Arbeit und ein weiteres Leitbild für unser pädagogisches Handeln.

Schwerpunkte können sein:

- Der große Bereich der Umwelt- und Natur- Erfahrungen
- Beobachtung von Natur und Umwelt
- Projektarbeit
- Ernährung
- Ressourcennutzung - Spiel- und Bastel- Verbrauchsmaterial
- Partizipation der Kinder

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein besonderes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie intensiv mit allen Sinnen wahr. Hier setzt die Umweltbildung an. Unser Kindergarten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Umgebung zu entdecken.

Spielerisch und altersgerecht werden sie an die Zusammenhänge der Natur herangeführt und ihre kindlichen Kompetenzen gestärkt. Sie lernen verstehen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile vieler Bereiche des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung für sie tragen.

Umweltbewusstes und umweltgerechtes Denken und Handeln sind Voraussetzung für die Bewahrung der natürlichen Lebensressourcen nachfolgender Generationen. Umweltbildung und -erziehung sind in Bayern gesetzlich verankert (§ 8 AVBayKiBiG) und gehören seit jeher zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen.

Da die unterschiedlichsten Lebensbereiche berührt sind, findet sich Umweltbildung als durchgängiges Prinzip in vielen Bereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Von „Werteorientierung und Religiosität“ über „Gesundheit“, „Ästhetik, Kunst und Kultur“ bis hin zu „Naturwissenschaft und Technik“.

Konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten bietet unsere heimische Natur im Garten und im Umfeld unseres Kindergartens. Hier können Kinder als Entdecker und Erforscher ihrer Welt tätig werden und all ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken. Darüber hinaus hält der Kindergartenalltag vielfältige Möglichkeiten bereit, im demokratischen Miteinander Umweltprojekte zu planen, Schwerpunkte zu setzen und bei der Suche nach umweltgerechten Lösungen zu kooperieren

Bei unserer pädagogischen Arbeit wollen wir folgende Schwerpunkte setzen und mit den Kindern umwelpädagogische Themen erarbeiten und diese gemeinsam mit den Kindern erschließen:

- Ernährung und Konsum
- Biologische Vielfalt (Biodiversität)
- Abfallwirtschaft - Recycling
- Naturbegegnung und „Nachsorgender“ Umweltschutz
- Lernen in Projekten
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Lernen im Dialog und sozialen Austausch (Ko-Konstruktion)
- Prinzip der Entwicklungsangemessenheit
- Selbsterstellung- Wiederverwertung
- Zusammenhänge der Umwelt erkennen und verstehen und so einen nachhaltigen Lebensstil entwickeln können
- Mitbestimmung / Partizipation

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat aber auch viel mit der eigenen Haltung von uns päd. Fachkräften zu tun. Themen wie Mobilität, Energie, Ernährung oder Konsumverhalten, die mit den Kindern erarbeitet werden, haben auch fast immer einen Bezug zu uns selbst und unserer eigenen Haltung, die wir damit auch automatisch immer wieder neu reflektieren und unseren Lebensstil hinterfragen.

Denn nur wenn wir uns selbst und unser Handeln in Frage stellen, können wir die Themen der Kinder ernsthaft aufgreifen und uns authentisch und gleichberechtigt auf den gemeinsamen Weg mit den Kindern begeben.

Kooperation und Vernetzung sind dabei ein wesentlicher Bestandteil, damit sich der ganze Kindergarten mit Kindern, Eltern, Familien und Team eingebunden fühlen und sich gemeinsam auf den Weg machen können.

Beispiele:

- Gartenaktionen
- Unterstützung bei Projekten
- Unterstützung bei Recycling
- Besuch der Umweltstation
- Aktion Sauberes Lengfeld

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Herausforderung!

Kinder zu stärken, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln und Werte zu vermitteln und neue zu bilden sind notwendig, damit Kinder ihren Lebensalltag verantwortungsvoll und nachhaltig gestalten können.

Auf Bildung für nachhaltige Entwicklung ist im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) Bezug genommen im themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereich „Umwelt“.

Neben den Bildungszielen „Naturbegegnung“ und „Nachsorgender Umweltschutz“ erscheint Bildung für nachhaltige Entwicklung als weitere wichtige Dimension von Umweltbildung und -erziehung. „Bereits junge Kinder bringen die Voraussetzungen dafür mit, diesem Ziel im Rahmen entwicklungsangemessener Lernprozesse zu entsprechen.“

(BayBEP, 2010, S. 292). Kinder sollen sich deshalb schon in der Familie und in Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit anderen für eine gesunde Umwelt engagieren und dabei Denken und Handeln im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung einüben (vgl. BayBEP, S. 292f).

Im Kindergartenalltag:

- sich selbst als Teil der Umwelt kennenlernen, Verantwortung für sich selbst und das eigenen Handeln erkennen und die eigenen Rolle in den verschiedenen Systemen erkennen
- Einsatz vielfältiger Naturmaterialien im Haus
- Umgang mit Ressourcen (z.B. Wasser/Strom sparen, Müll trennen, bewusster Einkauf)
- Kooperation mit verschiedenen Institutionen (Ökohaus, Landwirte vor Ort, Botanischer Garten etc.)

Im Fachraum Garten: Menschen, Tiere, Pflanzen und Wetter

- naturnahe Umgestaltung des Gartens mit Möglichkeiten der Naturbegegnung
- Kinder können jederzeit den Garten, auch alleine und bei jeder Witterung nutzen
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem Außengelände (z.B. Ordnungstage in dem der Garten von Unrat etc. befreit wird, Kinder sind an der Gartenpflege beteiligt, Gartenaktionen mit Eltern und Kindern)
- Natur im Jahreszeitenwechsel
- Wetter
- Tiere beobachten, Lebensräume kennen lernen
- Sinneserfahrungen
- Grenzerfahrungen
- Natur als Nutzraum : Pflanzen kennen lernen und nutzen, Rückzug, Erholung, Spiel - und Bewegungsmöglichkeiten

Projekte:

- bewusste Wahrnehmung und Beobachtung der Vorgänge in der Natur in verschiedenen Projekten
- Kennen lernen von landwirtschaftlichen Vorgängen, sowie Herkunft der Nahrungsmittel (z.B. Beteiligung der Kinder an der Kartoffelernte)

Exkursionen:

- Exkursionen in Ökosysteme, die im Außengelände nicht vorhanden sind (z.B. Bach, Biotope usw.)

5.5.Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung:

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

Im Kindergartenalltag:

- Einsatz von Druck- und technischen Medien im alltäglichen Miteinander und in allen Fachräumen und Lebenswelterweiterungen
- Kinder haben jederzeit Zugang zu den Medien, mit entsprechender Erfahrung auch alleine
- selbstverständlicher Umgang mit technischen Alltagsgegenständen - Kinder gehen ans Telefon und Sprechanlage, schicken Faxe etc.

Im Fachraum Sprachwerkstatt:

- sachgerechter und kontrollierter Umgang und Nutzung der unterschiedlichsten Medien, wie Bücher, Lexika, Computer (auch Internet), Digital- und Filmkamera, Audio-Technik, Dia- Projektor zur Informationsbeschaffung, Vorbereitung und Durchführung der unterschiedlichsten Projekte und zur Nutzung im Kindergartenalltag
- Lernspiele und Textbearbeitung und unterschiedliche Sprach- und Kreativsoftware am PC
- Druckerei, Stempel, Schrift, etc...

Projekte:

- Interviews
- Geräuschkassetten aufnehmen
- Moderation des Sommerfestes mit Medien
- Kinderkino
- Dia- Geschichten
- Kartenherstellung für die unterschiedlichsten Anlässe, Visitenkarten
- Buchherstellung z.B. Ich- Buch
- Schraubseecke, in der alte Geräte zerlegt werden können und somit ein kleiner Einblick ins Innenleben der Medien zum Verständnis der Technik möglich ist

Exkursionen:

- Exkursionen zur Bank, Post, PC- Geschäft, Stadtbücherei.....

5.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:

Ästhetik, Kunst und Kultur:

Im Kindergartenalltag:

- Atmosphäre schaffen durch : Funktions- und Farbgebung der Räume, Gestaltung durch Licht und Struktur in den unterschiedlichen Bereichen, Einbeziehung der Kinder, Platz für Kinderwerke, Ausstellungsmöglichkeiten, „echte Künstlerbilder“ aufhängen, Nutzung von Gegenständen, Bereitstellen von Materialien und Werkzeugen in einer geordneten übersichtlichen Struktur
- Einsatz des ganzen Körpers beim Tun, Vorbild Erzieher
- Wertschätzung der Kinderwerke, achtsamer Umgang
- keine vorgefertigten Spielmaterialien und Schablonenarbeiten
- Spielmaterialien und Werkmaterialien können und dürfen zweckentfremdet werden
- Kinder erhalten die Möglichkeit sich selbst zu entdecken, neue Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten werden vorgestellt und können immer wieder erprobt werden, Raum für freies Experimentieren
- Spiel- und Ausdrucksmöglichkeiten werden an den Bedürfnissen der Kinder angesetzt- wechselnde Spiel- und Erfahrungsbereiche (z.B. Arztecke, Naturecke, Steinmuseum, Friseur, usw..) - Kinder sind aktiv an der Planung und Umsetzung beteiligt
- Möglichkeit der Rollenspiele im Turmzimmer, Finger- Theater- und Schattenspiele, Vorführungen
- Gespräche über Kunst, Kunstwerke, Schönheit, Gefühle, Möglichkeiten und Wege der Ausdrucksmöglichkeiten, wertschätzenden Umgang miteinander und mit Kunstwerken pflegen
- Kinder planen ihre Feiern, Aktivitäten, Projekte, Ausflüge, etc. selbst, setzen sie um und können sich damit aktiv einbringen
- Sammelmappen für die Werke der Kinder
- Reflexion des Schöpfungs- Herstellungsprozesses

Im Fachraum Phantasiewerkstatt: handwerkliche Ausdrucksmöglichkeiten mit den verschiedensten Materialien

- Bereitlegen unterschiedlichster Materialien :verschiedene Farben, Formen, wertloses Material, Naturmaterialien, unterschiedliche Papiere, Materialien zur Weiterverarbeitung, Bastelbücher, Kunstbücher, Werkzeuge, usw....
- Materialien stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung

- offene Angebote der Fachfrau: Hinführung an verschiedene Techniken und Materialien, Begleitung und Unterstützung bei Bedarf
- Selbstherstellung von Farben, Knete, Spielen, benötigten Materialien für die anderen Räumlich-sinnorientiertes Handeln
- Dekoration der gemeinsamen Räume

Projekte:

- Projekte zu Künstlern: z.B. Hundertwasser
- Projekt Mosaikaktion: Gestalten der Räume mit den Kindern und Eltern
- Anlegen eines „Ich- Buchs“ für jedes Kind (Portfolio)
- Holzwerkstatt im Garten
- wechselnde Spiel- und Erfahrungsbereiche
- Farben selbst herstellen

Exkursionen:

- Eigene Umwelt erschließen: Exkursionen in Museen, Kirchen, im Stadtteil
- Sammeln von Kunstgegenständen z.B. beim Spaziergang, im Kindergarten, zu Hause, etc. - Ausstellung

5.7. Musikalische Bildung und Erziehung /Musik:

Da es unser Musikmobil mit seinem Schwerpunkt nicht mehr gibt, wird es unter anderem die Musikreise geben. Zudem werden musikalische Angebote verstärkt im Alltag auftauchen.

Musik kann die Entwicklung der Kinder vielfältig fördern und unterstützen. Angefangen mit bewusster Wahrnehmung von Alltagsgeräuschen, wie zum Beispiel die Sirenen des Krankenwagens, das Pfeifen des Windes oder das Brummen der Müllabfuhr, über das aktive Zuhören im Gespräch bis zum Nachahmen des Gehörten berührt Musik viele Bereiche der kindlichen Lebenswelt.

Musik kann mit vielen anderen Entwicklungsfeldern verknüpft werden und wird dadurch intensiver erlebt. So können Emotionen beim Musizieren ausgedrückt werden, Bewegungen machen Musik fühlbar, gestalterische Tätigkeiten können Musik sichtbar machen.

Durch gemeinsames Singen und Musizieren kann soziales Verhalten erlebt werden.

Mit Hilfe der eigenen Stimme, bekannten Instrumenten und unserem ganzen Körper gehen wir in diesem Jahr gemeinsam auf Musikreisen.

- Gespräche über Musik: Wie entstehen Töne, Musik, Geräusche? Warum können wir das hören? Gedanken, Gefühle, zur Musik. Was macht Musik mit meinem Körper?
- Musik bewusst erleben- hören, fühlen, machen:
Entspannungsübungen, Meditationen
Malen nach Musik, Lieder lernen, singen, mit Instrumenten aller Art begleiten
Klanggeschichten, Lieder selber erfinden
Tänze und andere Ausdrucksformen zur Musik
- Exkursionen ins Theater, Konzerten

Im Kindergartenalltag:

- Singen von Liedern aller Art, Namen klatschen, Rhythmikspiele, Gedichte und Reime, Hörspiele, hören und reagieren, Fingerspiele, Sprachspiele im Morgenkreis
- viel Bewegung, Singen beim Tun, musikalische Begleitung und Unterstützung bei versch. Angeboten, Einsatz von Klängen zur akustischen Wahrnehmung

Themenbereiche Geräusche, Töne, Hören und Bewegung

- freier Raum mit viel Platz für Bewegung
- freier Zugang und Beschäftigungsmöglichkeiten mit den unterschiedlichsten Musik-, Geräuschinstrumenten, Tüchern, Rhythmikmaterialien, Büchern
- verschiedene Möglichkeiten zum Musik hören: CD- Player, Kassettenrekorder, Plattenspieler, Angebot verschiedener Musikrichtungen, Epochen, Herkunft, Märchen, Musicals, Kinderlieder, Klassik, Pop usw.
- Geräusche und Töne erhören, zuordnen, selber herstellen

- selbst hergestellte Liedermappe mit den bekannten Kinderliedern, die von den Kindern mit „Untertiteln“ bemalt und illustriert wird

Projekte:

- Geräuschereise im Kindergarten/ Stadtteil,
- Komponisten kennen lernen,
- Hörgeschichten, ein Kindermusical entwickeln
- Herstellung von Musikinstrumenten
- Die Schrift und Sprache der Musik: Noten, Takt...
- Kinderchor

5.8. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Das A und O der kindlichen Entwicklung ist die Bewegung. Sie ist wichtig, damit Kinder lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Sie lernen ihren Körper kennen und entdecken ihre eigenen Grenzen. In Interaktion mit anderen Kindern, lernen sie mit ihnen in Kontakt zu treten. Das Sozialverhalten, sowie die eigene Persönlichkeit werden geschult und gestärkt. Die Kinder entdecken ihre eigene Selbstständigkeit, lernen ihre Widerstandsfähigkeit kennen und entwickeln ein gesundes Selbstwertgefühl.

Neben all diesen Schwerpunkten steht in unserer Turnstunde klar der Spaß im Vordergrund. Verschiedene Bewegungsarten - neu und alt -, Abenteuerreisen oder Toben - die Welt der Bewegung steht uns offen. Durch verschiedene Spiele werden die Sinne geschult und Wissen gesammelt. Unser naturnaher Garten, mit seiner riesigen Fläche, wird uns dafür mehr als genug Platz bieten.

Doch obwohl wir auch bei so manchem Regenwetter schon im Garten waren, gibt es auch Tage an denen der Garten witterungsbedingt nicht begehbar ist. An diesen Tagen gehen wir dann in den Räumen auf **Musikreise**.

Im Kindergartenalltag:

- reduzierte Möblierung - Tätigkeiten werden in unterschiedlichen Varianten und Körperpositionen ausgeübt
- Bewegung als elementare Methode bei den unterschiedlichsten Angeboten und im Freispiel
- Gespräche über Körperfähigkeiten, -grenzen,
- Gefahren, Sicherheit und Unfallvermeidung ;gemeinsame Regelerarbeitung

Im Fachraum :Turmzimmer: Themenbereiche Rollenspiele, Experimente und Bewegung

- freier Zugang zu versch. Rhythmik - und Naturmaterialien und Turngeräten Sprossenwand, Trapez, Schaukel, Langbank, Matten, Matratzen, Hängematte, Podeste, schiefe Ebenen, Leiter, Kasten...
- Bewegungsbaustelle

Im Fachraum: Garten:

- tägliche Nutzung
- freier Zugang zu versch. Materialien, Fahrzeugen, Spiel- Sport -und Bewegungsmaterial: Swing Cart, Pedalos, Nestschaukel, Seilen, Schwungtuch, Rollbretter etc....
- freier Platz zum Fußballspielen, Kreisspiele, Bewegungsbaustelle
- unterschiedliche Spielbereiche mit Bewegungsanreizen zum Klettern, Hügel erklimmen, Rennen, Toben, Spielen, Buddeln, Balancieren, Matschen, usw.
- Rückzugsmöglichkeiten
- Sinneserfahrungen
- Unterschiedliche Bodenmaterialien, Sandkasten,

Lebensweiterung:

- Exkursionen und Wanderungen zu Spielplätzen, Bachlauf, Weiher, Sportplatz, Stadtteil

Bewegungsangebote

- Kreisspiele, Einführung neuer Materialien, Tanz, Rhythmikangebote

5.9. Gesundheit:

Stand 29.04.2016

© Kindergarten Regenbogen

Im Kindergartenalltag:

- Rhythmus von Spannung und Entspannung durch vielfältige und freizügige Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Kindergarten, Spaziergänge und Rückzugsmöglichkeiten, Stilleübungen
- Hygiene: Toilettengang, Hände waschen, Kleidungswechsel
- Wetter: richtige Kleidung, Sonnencreme, Schutz
- Umgang mit Krankheit, Unfällen
- Umgang mit Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten
- Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt, Kinderärzten vor Ort, GUV

Im Fachraum Schlemmereich: Themenbereiche Körper, Nahrung, Nahrungsmittel

- adäquate Koch- und Essensplätze
- Einladende Atmosphäre
- Kochmöglichkeiten
- gleitende und gemeinsame Mahlzeiten
- Obstkorb für alle Kinder
- Esskultur- Regeln des gemeinsamen Essen, Aufräumen, Spülen, Hände waschen...
- wechselnde Fachraumdienste: Verantwortung für sich und Andere- Sauberkeit, Ordnung, im Fachraum- Kochen und Backen für Andere, Herstellung von Nahrungsmitteln,
- Gespräche über gesunde Ernährung, Essgewohnheiten, Süßigkeiten, usw..
- Obsternte im eigenen Garten und Weiterverarbeitung

Projekte:

- Wie funktioniert mein Körper
- Zahnwochen
- Kindergarten- Plus Programm - Gefühle
- Mein Körper gehört mir- Sexualität, Gefühle
- Erste Hilfe Kurs für Kinder
- Die Polizei im Kindergarten - Straßenverkehr

Exkursionen zum Thema Nahrung

- Kartoffelernte
- Spaziergänge auf die Felder
- Einkaufen

6. Weitere Aktivitäten im Jahreskreis:

- Gottesdienste für die Gemeinde
- Markt der unentdeckten Talente
- Kartoffelernte
- Erntedankfeier
- Gartenaktionen mit den Eltern
- Kartoffelfeuer
- Martinszug
- Adventssingen
- Advents, Nikolaus- und Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier
- Kleidermarkt
- Osterfeier
- Abschlussausflug
- Exkursionen im Stadtteil
- Gartenfest
- Übernachtung der Dino- Kinder, Abschlussfeier
- ÖZ - Fest
- Besuche verschiedener Institutionen/ Fachleute- Feuerwehr, Zahnärztin, Grundschule, Theater, Museen, Polizei

7. Einmalige Projekte der letzten Jahre in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern:

- Pflege unserer Homepage
- Gartenumgestaltung, Erhalt und Pflege
- Umgestaltung einzelner Räume
- Umbau der neuen Küche
- Bau und Einrichtung einer Holzwerkstatt im Garten
- Slack- Line Kurs für die Kinder
- Anschaffung neuer Ausstattung und Spielgeräte

8. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen:

Die Beachtung der Kinder durch Gespräche, Beobachtungen und den Austausch mit den Kolleg/Innen dienen als Grundlage für unser weiteres päd. Handeln und den Austausch mit den Eltern. Beobachtungsbögen werden von jedem Kind geführt.

- tägliche Beobachtungsbögen - unstrukturierte Beobachtungen
- strukturierte Beobachtungen - gezielte Schwerpunkte- z.B. Perik, Seldak, Sismik
- Entwicklungsbogen
- Austausch am pädagogischen Tisch (täglich)
- Kooperation mit Fachdiensten
- Handakte von jedem einzelnen Kindergarten
- regelmäßige Elterngespräche
- Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig
- Beobachtung orientieren sich an den Interessen und Stärken der Kindern, wir arbeiten gemeinsam auch an den Schwächen
- Beobachtungen auch mit den Kindern besprechen
- Portfolio -Arbeit- „Ich Bücher“
- Sammeln der Werke in Mappen
- Ausstellen der Werke
- Führung eines Gruppentagebuches
- Wochenrückblick - Beobachtungen

9. Schulkinder

Die Betreuung von Schulkindern im Kindergarten ist ein Teil des Gesamtkonzeptes zur außerschulischen Bildung, Erziehung und Betreuung von schulpflichtigen Kindern in Bayern. Die Betreuung von Schulkindern im Kindergarten ist ein Teil des Gesamtkonzeptes zur außerschulischen Bildung, Erziehung und Betreuung von schulpflichtigen Kindern in Bayern.

Sie wird angeboten, um Familien wirksam zu entlasten und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder umfassend fördern zu können.

Die daran Beteiligten kooperieren zum Wohle der Kinder miteinander.

Die Mittagsbetreuung ist bestrebt, den ihr anvertrauten Kindern sinnvolle Anregungen und Freizeitbeschäftigungen zu bieten und ihnen eine kindgerechte Atmosphäre zu schaffen.

Sie sollen sich wohl fühlen und unsere Einrichtung gerne besuchen.

Unsere Mitarbeiter/Innen kennen die Bedürfnisse unserer Schulkinder, deren Entwicklung und Sozialisation in der Regel seit mehreren Jahren.

Die Grundschüler der ersten bis vierten Klasse der Grundschule Lengfeld können morgens bis 15 Minuten vor Schulbeginn und direkt nach dem Unterricht,

sowie in den Schulferien - sofern diese sich nicht mit den Schließtagen der Einrichtung überschneiden - im Kindergarten Regenbogen im Rahmen des bekannten Offenen Handlungskonzeptes nach J.A. Wieland familienergänzend betreut und in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Wir wollen es den Eltern ermöglichen, dass ihre Kinder auch nach Beendigung der Kindergartenzeit weiterhin im vertrauten Rahmen betreut und gefördert werden.

Vor dem Unterricht können die Schulkinder von 7.00 Uhr bis 7.45 Uhr in den Kindergarten kommen. Sie werden dann vom Personal in die Schule geschickt. Direkt nach dem Unterrichtsschluss (entsprechend des jeweils geltenden Stundenplans) kommen die Kinder in den Kindergarten.

Die Hausaufgabenzeit findet Montag bis Donnerstag von 13.30 - 14.30 Uhr in der Tüftelstube statt.

Unser Kindergarten mit erweiterter Altersmischung arbeitet stadtteil- und gemeindeorientiert; d.h., er bereitet die Kinder darauf vor, sich in ihrem Umfeld zurechtzufinden.

Daher stehen wir in Kontakt mit anderen Einrichtungen, sozialen Diensten und der Grundschule.

Diese Vernetzung macht eine umfassende Kooperation notwendig.

9.1. Bedürfnisse der Schulkinder

Die Bedürfnisse der Kinder nach Schulschluss sind sehr unterschiedlich. Außerdem muss bei der Planung und Durchführung der Betreuung beachtet werden, dass die Kinder aufgrund verschiedener Stundenpläne meist nicht zum gleichen Zeitpunkt im Kindergarten Regenbogen ankommen.

Nach der anstrengenden Schulzeit am Vormittag haben einige Schulkinder ein starkes Bedürfnis nach freier Kommunikation. Im Kindergarten ergeben sich viele Möglichkeiten, Gespräche zu führen und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, z.B. beim Ankommen im Kindergarten, beim Spielen oder beim Mittagessen. Sowohl der/die ErzieherInnen, als auch die anderen Kinder sind mögliche Ansprechpartner.

Nach dem langen Stillsitzen und Zuhören in der Schule haben viele Kinder einen großen Bewegungsdrang. Deshalb bietet die Mittagsbetreuung den Kindern vielfältige Angebote zur freien Bewegung an, z.B. im Garten oder im Turmzimmer oder im Musikmobil.

Nach vielen Stunden der Konzentration brauchen einige Kinder oft Ruhe und wollen sich zurückziehen und entspannen. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, sich alleine oder mit Freunden im ruhigen Spiel, beim Lesen von Büchern, beim Hören von CDs, beim Vorlesen, im Sternenhimmel oder in der Lesecke zu entspannen.

In der freien Zeit stehen aber auch darüber hinaus viele den Bedürfnissen der Schulkinder angepasste Spiel- und Beschäftigungsangebote in den Fachräumen zu Verfügung.

9.2. Anwesenheit der Schulkinder im Kindergarten

Die Fachkräfte der Einrichtung kontrollieren täglich die Anwesenheit der Schulkinder entsprechend des am Anfang des Schuljahres von jedem Schulkind im Kindergarten Regenbogen abgegebenen Stundenplans.

Kommt ein Grundschüler ohne vorherige telefonische oder persönliche Entschuldigung der Eltern nicht innerhalb von 15 Minuten nach dem Unterrichtsende im Kindergarten an, rufen die Fachkräfte die Eltern an, um den Verbleib des Kindes abzuklären.

Fallen Unterrichtsstunden in der Grundschule aus, informiert diese gewöhnlich den Kindergarten Regenbogen telefonisch, dass die Schulkinder eher zur Schulkindbetreuung kommen.

Trotzdem müssen die Eltern ihnen bekannt werdende Stundenplanänderungen sofort dem Kindergarten mitteilen.

Die Stundenpläne aller Schulkinder befinden sich im Turmzimmer, sichtbar für alle ErzieherInnen an der Wand.

Die Stundenpläne der Schulkinder aus der Roten Gruppe hängen zudem auch im Schlemmereck.

9.3. Ankommen der Schulkinder/ Mittagssituation

Nach Unterrichtsende kommen die Schulkinder auf direktem Weg in den Kindergarten. Der Weg vom Kindergarten zur Schule soll von den Eltern vor Schuljahresbeginn mit den neuen Schulkindern besprochen und auch eingeübt werden.

Am Kindergarten angekommen klingeln die Kinder und melden sich bei der zuständigen Fachkraft an.

Wenn die Kinder nach dem Unterricht im Kindergarten Regenbogen ankommen, treffen diese sich in der Regel mit ihrer Stammgruppe (entweder beim Mittagskreis, Mittagessen oder im Garten).

Die Schulkinder räumen ihre Schultaschen an den vorgesehenen Platz in der Tüftelstube und melden sich bei der Fachkraft, welche den Schulkindern auch während der Hausaufgaben zur Seite steht.

Bis 13.30 Uhr haben die Kinder noch Zeit am Kindergartenalltag teilzunehmen. Das heißt, dass die Kinder alle Fachräume und die bestehenden Angebote nutzen können.

9.4. Mittagessen

Nachdem die Schulkinder im Kindergarten angekommen sind, haben sie Gelegenheit, im Schlemmreck mitgebrachtes Essen zu verzehren. In den bereitstehenden Mikrowellen können sie unter Aufsicht der pädagogischen Fachkräfte auch Vorgekochtes erwärmen.

Warmes Mittagessen kann schon morgens gebracht und in den Kühlschrank gestellt werden.

Das von den Kindergartenkindern und Erziehern vorbereitete Obst- und Gemüseangebot, sowie den Tee können die Schulkinder natürlich ebenfalls verzehren.

9.5. Hausaufgabenzeit

Jedes Schulkind, das im Kindergarten Regenbogen betreut wird, bekommt zu Beginn des Schuljahres in einem dafür angemessen ausgestatteten Raum des Kindergartens einen Platz zugewiesen, an dem es seine Hausaufgaben erledigen kann.

Dort stellt es auch seine Schultasche ab, sobald es in der Garderobe seine Jacke und seine Straßenschuhe aus, sowie seine Hausschuhe angezogen hat.

Montags bis donnerstags haben die Schulkinder jeweils von 13.30 - 14.30 Uhr Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben.

Freitags basiert die Erledigung der Hausaufgaben aufgrund der kürzeren Öffnungszeiten des Kindergartens auf freiwilliger Basis.

Die Kinder entscheiden in Absprache mit den ErzieherInnen, in welcher Reihenfolge sie die Hausaufgaben erledigen.

Zu Beginn der Hausaufgabenzeit legen die Kinder das Hausaufgabenheft den ErzieherInnen zur Einsicht vor.

Die gemeinsame Planung der Hausaufgabenzeit zu Beginn hilft den Kindern - besonders am Anfang des ersten Schuljahres - ihre Zeit besser einzuteilen.

Da die Schulkinder ein Recht darauf haben, ungestört ihre Hausaufgaben zu machen, werden die Gesprächsregeln schon am Anfang des Jahres mit den Schulkindern gemeinsam besprochen.

Es gibt eine feste Fachkraft, die die Kinder in dieser Zeit betreut und für die Fragen der Kinder da ist. Zuerst einmal sollten die Kinder aber selbst versuchen ihre Fragen zu beantworten und nach Möglichkeit auch ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen.

Die Fachkraft steht den Schulkindern als Ansprechperson während der Hausaufgabenzeit zur Seite. Für den Vertretungsfall, gibt es eine feste stellvertretende Fachkraft.

Wenn beide verhindert sind, ist es die Aufgabe der Fachkraft, rechtzeitig abzusprechen, wer die Hausaufgabenbetreuung übernimmt.

Die ErzieherInnen tragen keine Verantwortung dafür, dass die Hausaufgaben im Kindergarten vollständig erledigt werden. Das bedeutet, dass die Eltern unter Umständen trotzdem zuhause mit Ihrem Kind die Hausaufgaben „machen“ und in jedem Fall kontrollieren müssen.

Die ErzieherInnen tragen keine Verantwortung dafür, dass in der Schule oder zuhause vergessenes Schulmaterial, das für die Erledigung der Hausaufgaben benötigt wird, zum Beispiel von einem anderen Kind vervielfältigt oder von der Schule oder zuhause geholt wird.

ErzieherInnen sind keine Grundschullehrer.

D.h. wir können den Schulkindern zwar mit Rat und Tat zur Seite stehen, was den Unterrichtsstoff angeht, Ihnen aber niemals den Unterrichtsinhalt in vollem Umfang erklären.

9.6. Regeln für die Zeit der Hausaufgabenzeit

- die Schulkinder zeigen einer pädagogischen Fachkraft Ihr möglichst „lückenlos“ geführtes Hausaufgabenheft
- sie entscheiden, mit welcher Hausaufgabe sie beginnen
- sie organisieren ihren Arbeitsplatz
- sie melden sich, wenn sie Hilfe brauchen und korrigieren ihre Hausaufgaben nach wenigen Hinweisen von Seiten des Erziehers selbständig
- die Kinder organisieren ihren Arbeitsplatz selbst
- jeder macht seine Hausaufgaben alleine
- Kinder und ErzieherInnen achten auf eine angenehme Gesprächslautstärke
- Störung durch Kindergartenkinder sollte vermieden werden. Falls sich Kindergartenkinder im Nebenraum befinden, werden diese vor Beginn der Hausaufgabenzeit daran erinnert auf die Schulkinder Rücksicht zu nehmen.
- sind die Kinder vor 14.30 Uhr mit den Hausaufgaben fertig, können sie die restliche Zeit für Aufgaben der Schule/des Kindergartens verwenden oder lesen.
- Der Arbeitsplatz und der Raum werden ordentlich hinterlassen.

9.7. Integration in einer Stammgruppe

Die Schulkinder sind als „Drachen“ einer festen Stammgruppe des Kindergartens zugeteilt.

In dieser Gruppe kennen sie möglicherweise noch jüngere Kinder aus ihrer alten Kindergartenengruppe und lernen auch Kinder kennen, die neu in den Kindergarten gekommen sind.

In ihrer jeweiligen Stammgruppe nehmen sie je nach Stundenplan am Mittagskreis teil, und in den Schulferien natürlich auch am Morgenkreis.

An verschiedenen Lebenswelterweiterungen, die im Kindergarten nachmittags stattfinden, können die sogenannten „Drachen“ in Absprache mit dem jeweils dafür zuständigen Erzieher teilnehmen.

In den Schulferien können die Schulkinder das Fachraumangebot genau wie die Kindergartenkinder für sich nutzen.

9.8. Besondere Rolle als „Drache“ - Lebenswelterweiterung Drachenclub

Wir als pädagogische Fachkräfte wollen die Schulkinder vor allem alters- und entwicklungsgemäß, aber auch alltagsintegriert fördern und fordern.

Die „Drachen“ im Kindergarten haben genauso viele Rechte wie die „Spatzen“, „Mäuse“, „Löwen“ und „Dinos“, haben aber genauso auch Pflichten zu erfüllen.

Einmal pro Woche, nachmittags, sind die „Drachen“ im sogenannten „Drachenclub“ unter sich.

Sie treffen sich mit einer festen pädagogischen Fachkraft, mit der sie Projekte und Aktionen für drinnen oder draußen planen und durchführen.

Hier haben sie Zeit um ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und ihre Ideen zu verwirklichen.

Diese Lebenswelterweiterung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und zum Teil an den Themen der Schule/ der Lebenswelt der Kinder.

So kann die Verkehrserziehung, das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, die Tier- und Pflanzenwelt, Themen wie Zeit und Geld, die vier Jahreszeiten, ebenso aufgegriffen werden wie das Lesen lernen und Einüben

von Zahlen und Buchstaben und sie können Ausflüge mit den Schulkindern wie z.B. zum Sportplatz, Museum, Zoo usw., machen.

Es können Projekte entstehen, die über Monate vertieft werden, z. B. Theaterstück einproben, ein Lied gestalten, einen Film drehen, Menschen über ein Thema befragen (Interview), verschiedene Rollenspiele können geübt werden und vieles mehr.

Es gibt die Möglichkeit etwas gemeinsam zu kochen und zu essen, jahreszeitliche Feste zu gestalten und zu feiern - zum Beispiel Erntedank, Nikolaus, Advent und Ostern.

Und natürlich gibt es auch die Möglichkeit für eine Geburtstagsfeier unter „Drachen“, die vorher mit der jeweiligen Fachkraft geplant werden kann.

9.10. Leselust statt Lesefrust

Zusammen mit den pädagogischen Fachkräften entwickelt jede „Drachen“- Dynastie im zweiten Halbjahr ein Lese-Ritual, das spielerisch die Leselust der Schulkinder fördern und Lesefrust vorbeugen soll.

Schulbücher oder Texte aus Schulbüchern werden hierfür bewusst nicht verwendet, sondern die Drachen suchen sich je nach aktuellen Interessen oder „Drachen“- Projekten zusammen mit dem Erzieher ein Lese-Buch aus.

Dieses Lese-Ritual wird mindestens zweimal pro Woche, vor Beginn oder nach Beendigung der Hausaufgabenzeit, mit der gesamten Drachen-Gruppe, durchgeführt.

9.11. Aufgaben der Eltern

Die Eltern sind dazu **verpflichtet** dem KIGA zum Schuljahresbeginn alle notwendigen Informationen mitzuteilen und dem KIGA eine Kopie des Stundenplanes zu geben.

Die Eltern sind verpflichtet, den Kindergarten rechtzeitig darüber zu informieren, wenn das Kind nicht in den Kindergarten kommt. Mehrmaliges unentschuldigtes Fehlen eines Schulkindes kann zur Abmahnung und drohenden Kündigung des Betreuungsvertrags führen. Kommt ein Schulkind ohne Information der Eltern (per Telefon oder persönliche Benachrichtigung möglich) nicht innerhalb von 15 Minuten in den Kindergarten werden die Eltern kontaktiert und der Verbleib des Kindes wird geklärt.

Veränderungen des Stundenplans müssen von den Eltern rechtzeitig weitergegeben werden.

Da unser Angebot eine Schulkindbetreuung umfasst, können wir die Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben nicht übernehmen. Daher ist es die Pflicht der Eltern, dass sie die Hausaufgaben ihrer Kinder jeden Tag kontrollieren und mit den Kindern gemeinsam das Erlernte besprechen und üben.

Die Fachkraft beantwortet gerne die Fragen der Eltern zu einem verabredeten Zeitpunkt und führt mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch.

Des Weiteren ist ein Informationsheft für den Kindergarten anzulegen, in welchem wichtige gegenseitige Informationen ausgetauscht werden können/ sollen.

Die Eltern der Schulkinder werden zur Wahl und Mitarbeit des Elternbeirates eingeladen, so dass ein gemeinsamer Elternbeirat gewählt werden kann.

9.12. Heimweg/ Abholzeiten

- Eltern können ihr Schulkind vom Kindergarten Regenbogen abholen, nämlich:
 - * Mo - Do: 13.00 - 14.30 Uhr, sowie 16.00 - 16.30 Uhr
 - * Fr: 13.00 - 15.00 Uhr

- Die Schulkinder dürfen nur dann allein nach Hause gehen, wenn:
 - die Anlage 10 des Betreuungsvertrages (Erklärung zum Heimweg des Kindes) von der/den Personensorgeberechtigten/n unterschrieben im Kindergarten vorliegt;
 - Sie die Uhrzeit, wann wir Ihr Kind heim schicken sollen (in der Anlage vermerkt) mit einer pädagogischen Fachkraft vom Kindergarten abgesprochen haben;
 - abweichende Vereinbarungen rechtzeitig mit einer pädagogischen Fachkraft abgesprochen worden sind. Dies kann persönlich oder über das Info- Heft erfolgen.
In diesem Fall ist eine persönliche Unterschrift mindestens eines Personenberechtigten nötig.
- Telefonische Mitteilungen sind nur im Ausnahmefall möglich.
- Falls nicht anders erwünscht, bleibt die Abholberechtigung aus dem Betreuungsvertrag der KIGA- Zeit der Kindergartenzeit für andere Personen gültig. Änderungen müssen auch hier rechtzeitig bekannt gegeben werden.

9.13. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Eine Fachkraft hält Kontakt zur Schule und den Klassenlehrern und nimmt an den Kooperationstreffen mit der Grundschule und an gemeinsamen Fortbildungen teil.

Sie besucht den gemeinsamen Elternabend für die zukünftigen Schulkinder.

Falls erforderlich und von den Eltern erwünscht, werden gemeinsame Elterngespräche mit der Klassenlehrerin geführt.

Welche Auskünfte die ErzieherInnen im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Schule geben, wird im Vorfeld mit den Eltern besprochen und die dazu benötigte Anlage 11 - Einwilligung Fachdialog zwischen Hort und Schule von den Erziehungsberechtigten unterschrieben.

9.14. Betreuungszeiten und Kosten

Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai oder zum Ende des Betreuungsjahres (31.08) gekündigt werden. Eine Kündigung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich. Der Monat August ist nicht beitragsfrei.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 12 Monate -Eltern können je nach Bedarf zwischen unterschiedlichen Buchungskategorien in der Schulzeit und in den Ferienzeiten (Höherbuchung möglich) wählen.

Dadurch ergeben sich unterschiedliche Elternbeiträge für die gebuchten Schul-Ferienzeiten. Aus diesem Gesamtbetrag wird dann ein monatlicher Mittelwert für den Elternbeitrag errechnet.

z.B. Für 9 Monate Schulzeit 100 € (90 0€) + 3 Monate Ferienbuchung 105€ (315 €) = 1215 € geteilt durch 12 Monate = hieraus ergibt sich ein monatlicher Elternbeitrag von 101,25 €.

Buchungszeit- kategorien	Regelmäßige Buchungskategorie in der Schulzeit Buchung = Monate	Beitrag in € monatlich	Buchungskategorie in der Schulferienzeit		
			ab 15 Tage = 1 Monat förderfähig	Buchung ab 30 Tage = 2 Monat förderfähig	ab 45 Tage = 3 Monat förderfähig
>3 bis 4 Stunden		100 €			
>4 bis 5 Stunden		105 €			
>5 bis 6 Stunden		110 €			
>6 bis 7 Stunden		115 €			
>7 bis 8 Stunden		120 €			
>8 bis 9 Stunden		125 €			
> 9 Stunden		130 €			

- Der entsprechende Beitrag wird jeweils zum Anfang des laufenden Monats per Sepa- Verfahren eingezogen.

- Die Elternbeiträge sind Inklusivbeiträge (einschließlich Spielgeld)
- Der Monat August ist beitragspflichtig
- Die Beiträge sind zahlbar in 12 Monatsraten.

9.15. Aufsicht und Versicherung

Die Schulkinder sind wie gewohnt weiter über den Gemeindeunfallversicherungsverband des Kindergartens versichert.

9.16. Ferienregelung/ Schließtageregulung

Die Ferienzeiten und die Schließzeiten werden vom Träger unter Einhaltung rechtlicher Bestimmungen festgelegt. Die ferienbedingten Schließzeiten werden zu Beginn des Betriebsjahres bekannt gegeben.

Die Tageseinrichtung kann wegen unvermeidlicher Baumaßnahmen, unüberbrückbarer Personalschwierigkeiten oder auf Anordnung des Gesundheitsamtes zeitweilig geschlossen werden. Die Personensorgeberechtigten sind rechtzeitig zu unterrichten. Der Träger bemüht sich in diesem Fall um eine anderweitige Betreuung der Kinder.

10. Kinder unter 3 Jahren

10.1. Ziele in der Betreuung und Bildung:

Das einzelne Kind, seine Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsschritte stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die kindlichen Bedürfnisse in diesem Alter sind insbesondere: Zuwendung und Zuneigung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Geborgenheit und Schutz.

Vom ersten Tag seines Lebens an verfügt ein Kind über großes Potential, das es dazu nutzt, sich aktiv mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Daher sehen wir unsere pädagogische Aufgabe darin, einen Erfahrungsraum bereitzustellen, in der das Kleinkind frei forschen und seine Umwelt entdecken kann. Wir orientieren uns an den Interessen, Impulsen und Talenten der Kinder und begegnen ihnen als verlässliche Bezugsperson. Wichtig ist uns eine emotionale Bindung zum Kind, damit es sich angenommen und geborgen fühlt. Aus dieser emotionalen Sicherheit heraus, kann es sich den Herausforderungen des Alltags stellen.

10.2. Eingewöhnungsphase:

Für die meisten Kinder unter 3 Jahren bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den häuslichen Bezugspersonen.

Daher ist die Eingewöhnungsphase besonders wichtig. Damit sich die Kinder langsam im Kindergarten eingewöhnen können, ist eine individuelle Ablösephase vom Elternhaus erforderlich.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt in unserem Kindergarten als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für unsere Arbeit. Um eine Beziehung zwischen Kind und Erzieherin aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder, als auch die Eltern ausreichend Zeit.

Die Eingewöhnung in unsere Tageseinrichtung beginnt bereits mehrere Monate vor der Aufnahme. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, in Form von Schnuppernachmittagen die Einrichtung und ihre Erzieherinnen kennen zu lernen.

Das Kind hat die Möglichkeit an mehreren Nachmittagen die Einrichtung zu besuchen bis die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft in der Gruppe gefestigt ist.

Dabei bestimmt das Kind das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus.

10.3. Räumlichkeiten:

Auf ihrem Weg „die Welt zu begreifen“ begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Unser großzügiges Raumangebot bietet ausreichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten der unter 3-jährigen Kinder. Durch unser offenes Konzept können bereits die „Kleinen“ frei nach ihren Wünschen, Vorstellungen und Interessen wählen.

10.4. Wickelzeiten/ Die Sauberkeitserziehung:

Im eigenen Wickelraum für die Kleinkinder (an den Kindertoiletten angeschlossen) stehen Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Pflegecreme) für die Kinder bereit.

Diese werden von den Eltern mitgebracht und mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind hat einen festen Platz für seine persönlichen Dinge.

Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem Kind widmen. Hierbei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit.

Liebevolle Gesten und sprachliche Zuwendung sind für uns selbstverständlich.

Kinder, die eine Windel tragen werden mindestens ein Mal am Vor- und Nachmittag und nach Bedarf gewickelt.

10.5. Schlafen und Ruhen:

Nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Wir bieten den Kindern nach dem Mittagessen die Möglichkeit, in unserem Sternenhimmel oder in der Phantasiewerkstatt zur Ruhe und Entspannung zu kommen.

Mit den vorbereiteten Matratzen, Decken und Kissen bieten diese Räume eine ansprechende Atmosphäre und die Möglichkeit zum Schlafen.

10.6. Das Materialangebot:

Auch für die Kinder unter 3 Jahren Spielmaterialien mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter an.

Es gibt Materialien für jede Entwicklungsstufe in den Bereichen:

- Bewegung
- Gestalten
- Bauen und Konstruieren
- Rollenspiel
- Alltagsmaterialien
- Naturmaterialien
- Materialien zur Anregung der Sinne
- Hauswirtschaft

11. Eltern sind uns wichtig:

Elternarbeit / partnerschaftliche Zusammenarbeit:

Wir sehen es als wichtige Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit, eng mit den Eltern zusammen zuarbeiten. Eine **gute Gestaltung der Kommunikation** zwischen den Eltern und dem Kindergarten team sowie der Eltern untereinander ist uns deswegen ein besonderes Anliegen.

Folgende Formen stellen Möglichkeiten dar, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennen zu lernen und Lösungen zu finden für auftauchende Fragen, Probleme und Konflikte.

- **Regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind** finden nach Terminabsprache statt.
- „**Tür- und Angelgespräche**“ ergeben sich beim Bringen und Abholen.
- Es besteht die Möglichkeit der **Hospitation**, das heißt, dass Eltern mehrere Stunden den Alltag im Kindergarten erleben können.
- **Informationen** werden durch Elternbriefe und Aushänge weitergegeben.
- Wir bieten unterschiedliche **Elternaktivitäten** am Nachmittag und am Abend an.
- Besondere **Veranstaltungen** im Kindergartenjahr bieten die Möglichkeit, andere Familien und das Team besser kennen zu lernen.

Elternbefragung

Mit Hilfe eines Fragebogens erfahren und überprüfen wir 1 x Jährlich die Erwartungen und Wünsche an das Kindergarten team und den Elternbeirat.

Dieser wird von Team und Elternbeirat jährlich aktualisiert, überarbeitet und anschließend ausgewertet.

Die Ergebnisse werden im Kindergarten per Aushang für die Eltern veröffentlicht.

Im Team, mit dem Träger und dem Elternbeirat werden die Rückmeldungen überprüft, bearbeitet und

eventuelle Veränderungen besprochen und neue Ziele vereinbart.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat ist ein Forum für alle Eltern im Kindergarten.

Er versteht sich als Teil des Kindergartens, der seinen Beitrag an der Lebendigkeit und Vielfalt im Leben unserer Kinder leistet.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind sehr vielschichtig:

- Vorbereitung und Durchführung der Wahl des Elternbeirates
- beratende Funktion bei Personalentscheidungen
- Durchführung regelmäßiger Elternbeiratssitzungen
- Ansprechpartner und Vermittler für Team, Eltern und Träger
- Organisation verschiedener Veranstaltungen und Mitarbeit bei Themenelternabenden, Festen, Ausflügen, Elternstammtischen und dem Elterncafé
- Mitarbeit bei der Pflege des Gartens
- Kooperation mit dem Elternbeirat des Kindergartens Arche Noah und den anderen Lengfelder Kindergärten
- Teilnahme nach Vereinbarung an Sitzungen anderer Gremien:
 - Kindergartenausschuss
 - Bürgerverein Lengfeld
 - Grundschule Lengfeld
- Mitgestaltung des Gemeindelebens

Der Elternbeirat macht seine Arbeit transparent, ist offen für Weiterentwicklung und neue Ideen.

Alle Eltern können an den öffentlichen Elternbeiratssitzungen teilnehmen

12. Wichtige Telefonnummern:

Notrufnummern:

Ärztlicher Notfalldienst (Rettungsleitstelle)	19222
Frauennotruf	15553
Frauenhaus der Arbeiterwohlfahrt	619810
Frauenhaus des Sozialdienstes katholischer Frauen	450070
Kinder- und Jugendtelefon (Mo- Do 8.30 -16.00 + Fr. 8.00-12.00 Uhr)	373344
Giftnotrufzentrale	0911/ 3982451
Polizeidienststelle Würzburg/ Ost	4570
Drogenberatung	59056
Ökumenische Telefonseelsorge (gebührenfrei)	0800/ 1110111 oder 0800/ 1110222
Pflege- Notruf der Johanniter	19214
BRK- Tageszentrum für seel. -und soz. Gesundheit/ Sozialpsychiatrischer Dienst	882400
Ökumenischer Krisendienst	571717

Beratungsstellen:

Treffpunkt für Alleinerziehende	8048750
Tagesmüttervermittlung	373538
Mobiler sozialer Hilfsdienst	354780
Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen	305010
Elternberatung der Stadt Würzburg	283335
SKF-Frauen und Sozialberatung	45007-0
SKF- Jugendhilfe	41904
SKF- Familienhilfe	451913
Frauen beraten	4044855
Pro- Familia	16792
Kirchlicher Sozialdienst	8048747
Fachbereich Jugend und Familie	373532
Evang. Kinder- und Jugendhilfe	2508040
Wildwasser Hilfe und Beratung für Mädchen und Frauen	13287
Schuldnerberatung	17979
Allgemeiner Sozialdienst Stadt Würzburg	2600275
Beratungsstelle des blauen Kreuzes für Alkoholranke	54330
Evang. Sozialstation	354780
Evang. Fachberatung für Kindertageseinrichtungen	7842530
WAT- Arbeitslosenberatung	15609

Fördereinrichtungen für Kinder:

Frühförderstelle Würzburg	98081
Schulkindergarten Maria Ward	32245- 51
Tagesklinik für Kinder und Jugendliche	2508040
Frühdiagnosezentrum für Kinder	201- 3709 oder 280824

**Diese Liste enthält natürlich nur eine Auswahl wichtiger Telefonnummern.
Weitere Adressen und Telefonnummern können Sie gerne bei uns erfragen oder die Flyer
im Ständer des Eingangsbereiches mit nach Hause nehmen!**

13. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vereinen und Gremien...

...unterstützt uns in der Arbeit mit den Kindern und dient der Vernetzung und Weiterentwicklung des Kindergartens .

Daher sehen wir es als wichtige Aufgabe, mit folgenden Institutionen Kontakte zu pflegen, sich auszutauschen, Rat einzuholen und mitzuarbeiten:

